

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:

Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Sammler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 216.

Sonntag, den 15. September 1901.

XVI. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Mac Kinley †

Buffalo, 14. September. (Privat-Telegr.
des „Wiesbadener General-Anzeigers“). Präsident
Mac Kinley ist in vergangener Nacht 2 1/2 Uhr
verstorben.



Es ist ein ganz eigenartiges Verhängnis, dem Präsident
Mac Kinley zum Opfer gefallen ist! — Jeder, der es wünschte,
konnte dem Präsidenten nach althergebrachter Sitte die Hand
drücken und zu ihm sagen: Guten Tag, Herr Präsident, ich
hoffe, daß es Ihnen gut geht! Er konnte von Mac Kinley die
Antwort erhalten: Ich danke Ihnen, sehr gut. Ich freue mich,
Sie zu sehen!

Wie erfreut war da Jedermann, wenn der Präsident in
warmherziger Weise sprach.

Auch der Attentäter Czolgosz konnte sich, ohne daß man
gleich Böses ahnte, dem Präsidenten auf harmlose Weise nähern.
— Der Verwundung durch seine Schüsse ist der Präsi-
dent jetzt nach hartem Todeskampfe erlegen!

Es ist bekannt, daß Mac Kinley's Vorgänger Grover
Cleveland nach dem Attentat auf den Präsidenten der
republikanischen Republik, Sadi Carnot, aus Sorge für seine
Person die Empfänge derjenigen, die nur „ihre Aufmerksamkeit“
machen wollten, eingeschränkt hat, daß auf dem Rasenplatz
vor dem „Weißen Hause“, der Residenz des Präsidenten in
Washington, Schilderhäuser aufgestellt wurden, von denen
aus Polizisten den Platz beobachteten, wenn Cleveland spazie-

ren ging, es ist weiter bekannt, daß Cleveland zwei „Detec-
tives“ in seine Dienste genommen hatte, die ihm überall hin
zu Fuß und zu Wagen gefolgt sind. Cleveland wollte eben,
wissend, daß er Feinde hatte, der Gefahr, einer Pistole, einem
Revolver oder einem Dolche in der Hand seiner „Besucher“ zu
begegnen, wo immer möglich, aus dem Wege gehen oder doch
die Gefahr auf das geringste Maß zurückführen.

Als Präsident Mac Kinley Cleveland's Nachfolger wurde,
entließ er die Polizisten und ließ die Schilderhäuser
beseitigen. Er wußte, daß das amerikanische Volk An-
stoß an den Sicherheitsvorkehrungen nahm und er hatte dann
auch die Genugthuung, daß es in der gesamten Breite hieß:
Jetzt haben wir einen Präsidenten, der sich nicht fürchtet, der
Vertrauen genug besitzt zu seinen Mitmenschen, um ihnen die
Hand zu schütteln!

Fünf Jahre sind vergangen, seit Mac Kinley die angeben-
teten Schritte unter jubelnder Zustimmung des Volkes gethan
— fast und starr liegt er jetzt in Buffalo auf
der Bahre! Ein tragisches Verhängnis!

Aus Mac Kinley's Leben nur das Wichtigste. 1844 in
Niles (Ohio) geboren, studierte Mac Kinley ursprünglich
Rechtswissenschaft, machte den Bürgerkrieg in der Armee der
Nordstaaten mit, brachte es bis zum Major und wurde später
in Canton (Ohio) Rechtsanwalt.

Seine Wahl ins Repräsentantenhaus erfolgte 1877. Aus
seiner parlamentarischen Tätigkeit ist in Deutschland namentlich
der seiner Namen tragende hochschutzzöllnerische Zoll-
gesetz-Entwurf in Erinnerung. Wiederholt Gouverneur von
Ohio erfolgte 1896 die erste Wahl zum Präsidenten der Union,
nach heftigem Kampf gegen Bryan. Nach Ablauf der ersten
vier Jahre erfolgte die zweite Wahl. Bekannt sind aus seiner
Amtszeit insbesondere die „Dingley-Bill“, der hochschutzzöllner-
ische Tarif und das fortgesetzte Streben nach weiteren Macht-
entfaltung der Union. Der Krieg mit Spanien hat den Vereinigten
Staaten weiteren Gebietserwerb gebracht.

Der „Imperialismus“ kam nicht zur Ruhe, die Flotte
wurde vermehrt, Seebefestigungen angelegt, das Landheer
vergrößert, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein.

Nun ist Mac Kinley aus seinem arbeitsvollem Leben jäh
herausgerissen. Was die Zukunft bringt, vermag heute noch
Niemand zu sagen.

Ob Vizepräsident Roosevelt die weitgehende politische
Klugheit Mac Kinley's, der vorher stets sorgsam sondierte, be-
sitzt, muß sich erst noch zeigen!

In den letzten Tagen hatte sich die Aussicht gemehrt, daß
Präsident Mac Kinley von den ihm durch verbrecherische
Hand beibrachten schweren Verletzungen wieder genesen
würde.

Gegen Erwarten ist indessen ein kritischer Zustand einge-
treten, der alle Hoffnung auf Wiedergenesung
schwinden ließ.

Ueber Mac Kinley's letzte Stunden liegen folgende Tele-
gramme vor:

Die Nacht zum 13. hat der Präsident höchst unruhig ver-
bracht. Sein Gesicht war fahlgelb, die Augen matt. Die Kör-

perschwäche gab sich vornehmlich in dem vergeblichen Versuche
des Kranken kund, die rechte Hand zur Stirn führen. Alle
Versuche, ihm Nahrung zuzuführen, mußten aufgegeben
werden.

Die Ärzte führten ihm Digitalis in Folge Sch w ä c h e
der Herztätigkeit zu. Das Herz funktionierte ganz
unregelmäßig.

Die Ansicht der Ärzte über die Ursache der Verschlim-
merung geht dahin, daß der im Augenblick des Attentats im
Wagen befindliche Inhalt eine langsame Entzündung der
Lärme hervorgerufen hat, deren schlimme Folgen erst jetzt in
Erscheinung traten.

Ein gestern Nachmittag um 3 1/2 Uhr abgehaltenes ärzt-
liches Concilium constatirte leichte Besserung im Befinden des
Präsidenten Mac Kinley. Diese Besserung hielt jedoch nicht an.
Wenige Minuten später trat ein so rapider Kräfteverfall ein,
daß die Ärzte die Katastrophe als unmittelbar bevorstehend
bezeichneten.

Der Secretär des Präsidenten Mac Kinley veröffentlichte
gestern Nachmittag ein Bulletin folgenden Inhalts: 5
Uhr 20 Min. äußerster Kräfteverfall. Es wurde Sauerstoff-
Inhalation gegeben. Dies bewirkte aber keine Belebung der
Herztätigkeit. Puls 125, Atmung 40.

Gestern Abend um 10 Uhr wurde das Resultat der Unter-
suchung bekannt, die ein Spezialist für Herzkrankheiten vorge-
nommen. Er constatirte bei dem Präsidenten klappenden
Puls. Der Gesundheitszustand wäre ohne diese bedenklichen
Vorgänge der Herzlähmung als minder beunruhigend
anzusehen. Das Bewußtsein war fast ungetrübt, das Sehver-
mögen aber sehr geschwächt. Ein Geistlicher ist darauf an
das Krankenbett gerufen worden.

Eine weitere Depesche aus Buffalo besagt: Die Hoff-
nung auf Erhaltung des Lebens haben die Ärzte thatsächlich
aufgegeben. Die Wunde wurde frisch verbunden. Ein
Freund Mac Kinley's erklärte, der Präsident ringe mit seinen
letzten Kräften gegen den Tod.

* Buffalo, 13. Sept. Ueber den Um sch l a g i m V e-
f i n d e n des Präsidenten wird folgende Darlegung gegeben:
Nur nach 2 Uhr früh begannen die Kräfte zu sinken. Der
Um sch l a g trat gestern Nachmittag ein, als die Verdauungs-
organe veragten und Nahrungsaufnahme dringend not-
wendig wurde. Da die ihm einige Tage lang auf künstlichem
Wege zugeführte Nahrung nur theilweise genügt, schritt man
zur Ernährung auf natürlichem Wege, wahrscheinlich aber war
der Magen noch nicht genügend zur Nahrungsaufnahme ge-
eignet. Obwohl der Fleischsaft, der dem Patienten durch den
Mund zugeführt wurde, ihm das erste und zweite Mal gut be-
kam, stellte sich gestern Vormittag heraus, daß ihm die Nahr-
ung nicht weiter bekam. Es entstand zum erstenmal wirkliche
Verzweiflung. Der Puls war enorm hoch und hatte 125 Schläge.
Die Temperatur betrug 100,2 Grad. Die Herzschwäche nahm
bedenklich zu, der Zustand verschlimmerte sich ständig.

Um 5,45 Uhr wurde die Familie Mac Kinley's ans B e-
t t e t gerufen. Kurz nach 7 Uhr nahmen die Verwandten,
Cabinetmitglieder und persönlichen Freunde vom Präsi-
dent Abschied, der gleich darauf in Bewußtlosigkeit verfiel. Aus
dieser erodierte er um 7 Uhr 50 Min. infolge Verbleibensmittel,

Wiesbadener Streifzüge.

Bei den „oberen Zehntausend“ in Wiesbaden herrscht die
englische Kleidermode und die französische
Mode des Salons. Von England kamen die kaffee-
schwarzen Frühjahrs- und Herbstpaletots der Damen, die man
jetzt wieder in allen möglichen und unmöglichen Variationen
auf der Wilhelmstraße schauen kann, und aus Frankreich kam
die neueste Manie der vornehmen Damen: s i c h w a c h s e n
zu lassen. Es gilt jetzt beim Hüftbühne als außer Ton,
mit den Bruchgeheugen aufzuwarten, die man sich von einer
Sobelle hat geben lassen, und wenn man auch so thut, als
nehme man das Horoskop von der heiteren Seite, so steckt doch
mehr wackelnder Aberglaube hinter der Sache, als man zuge-
ben will. Na, die Sucht, in die Zukunft zu schauen, beginnt
bereits in den Bürger- und Volksschreien um sich zu greifen und
die Wahrsagerinnen, die sich in Wiesbaden aufgethan, sollen
schon gar nicht schlecht stehen.

Ich weiß nicht, ob das Wahrsagen im Sinne des Befehles
als „gewinnbringende Beschäftigung“ gilt, doch wird Dr. Jo-
hannes von Miquel dafür Sorge getragen haben. Im
benachbarten Frankfurt hatten sie den preussischen Finanz-
minister, der am Mittwoch zu Grabe getragen wurde, zum Ehren-
bürger ernannt — in Wiesbaden, glaub' ich, hätten manche
Seite der gleichen Ehrung des Dr. Johannes mit sehr genies-
chen Gefühlen gegenüber gestanden. Man wird sich erinnern,
daß hier im Vorjahre mehrere feine Leute wegen S t e u-
e r h i n t e r z i e h u n g mit Nachforderungen belagert wurden,
die ihnen als bleibendes Andenken an die Miquel'sche Steuer-
reform zeitweilig im Magen liegen werden.

Natürlich nehmen wir's, weiß Gott, Niemand übel, wenn
ein begeisterter Anhänger vom Steuerzahlen ist und die

offizielle Versicherung, die in dieser Woche verlautbarte, daß
keine neuen Abgabeprojekte in Sicht seien, das
auf allseitige Zustimmung auch bei denen rechnen, die dem
Fiskus gerne geben, was des Fiskus ist. Man hatte nament-
lich gefürchtet, daß der Tabak „bluten“ sollte; wäre das der
Fall gewesen, dann hätte auch manches tapferen Vaterlands-
vertheidigers Herz geblutet, denn schon in einem alten Spruch
heißt es sehr wahr und sehr schön:

„Kommisbrot und Kommisstabak,
Das sind der Dinge zwei;
Wenn die dem Krieger fehlen,
Bricht ihm das Herz entzwei.“

Manchem braven Kriegermann wäre bei der Vertheuerung
seines Tabaks das S i n g e n ganz vergangen, während den
Truppen auf dem Marsch laut Korpsbefehl bis jetzt wenig-
stens nur das Singen anstößiger Lieder verboten ist. Man
wird diesen Befehl begreifen und würdigen, — ob freilich im
M a n ö v e r jedes Soldatenliedchen nach dem strengen Maß-
stab eines preussischen Censors gemessen werden kann, bleibt
dahingestellt.

Während die Soldaten im Manöver sind, der Czor nach
Frankreich geht und die Pädagogen über die neueste Ortho-
graphie nachdenken, welche die letzten „th“ aus der deutschen
Schrift vertreiben sollen, lassen bei uns Knaben und junge
Ehemänner ihre Drachen steigen, und in den Feldern werden
Kepfel geerntet und — g e s t o h l e n. Die Klagen über Feld-
diebstähle sind allgemein und vielfach gehen die Diebe mit
einer Kühnheit und Unfist an's Werk, die wahrlich eines be-
sseren Zwedes würdig wäre. Die Wegnahme von Feldfrucht-
ten erscheint ja Manchem nicht als eigentlicher Diebstahl —
aber wenn das Obst mit Leiter und Karren geholt wird, wie
es leider vielfach vorkommt, dann dürfte doch selbst der milde-
ste Beurtheiler die Merkmale des Diebstahls in solchem Thun

erblicken. Daß bei einer Strafanzeige die Richter gleicher An-
sicht sind, ist selbstverständlich.

In der Stadt wird vielfach über flauen Geschäftsgang ge-
klagt; daß aber auch die A p o t h e k e n mit ihrem Umsatz un-
zufrieden sind, das sollte man eigentlich nicht für möglich hal-
ten. Sehen doch die Apotheken im Volksmunde „Reinund-
neunziger“ und Eingeweichte wollen wissen, dieser Name stam-
me daher, weil die Herren Billendreher an allen Artikeln 99
Prozent verdienen. Nun aber belehrt uns ein Apotheker eines
anderen. Der betreffende Anonymus hat es fertig gebracht,
in den letzten Handelskammerbericht einen Ausfall gegen die
hiesigen Ärzte zu lanciren, denen er „unglaubliche Verord-
nungsweise“ im Interesse „beliebiger Macher“ und zum Nach-
theil der einheimischen Apotheker, die jedes Jahr weniger ver-
dienen, vorwirft. Die Ärzte verstanden eigentlich nichts, als
Geheimmittel zu verordnen, die zum guten Theil in den he-
sigen Apotheken gar nicht vorrätzig gehalten werden dürfen.
— Man muß gestehen, diese Anschuldigungen in ihrer Allge-
meinheit sind sowohl sachlich wie formell etwas starker Tabak
und man begreift vollkommen die Entrüstung, die darob in
ärztlichen Kreisen herrscht. Der Protest der Mediziner wurde
bisher dilatorisch behandelt, doch soll nunmehr infolge energi-
scher Reklamation von der angegriffenen Seite die Angelegen-
heit in der nächsten Handelskammer Sitzung zur Erörterung kom-
men. Die Handelskammer lehnt es offenbar ab, die Anschul-
dungen ihres Sintermanns ganz zu ihren eigenen zu machen;
immerhin scheint sie bei dem Ansehen, das sie als zuständige
Vertretung der heimischen Industrie genießt, den Angriffen
nicht eher Raum gegeben zu haben, bevor sie das Beweismate-
rial des Einsenders kannte. Man darf gespannt sein, wie sich
die Angelegenheit weiter entwickelt.

und verlangte nach seiner Gattin, welche sich sofort aus dem Krankenlager begab. Mac Kinty tröstete sie und sagte ihr Lebewohl. Es wurden leise Worte gehört die Näherstehenden verstanden „My good Dear!“ Kurz vorher hatte er die Doktoren gebeten, ihn sterben zu lassen.

Gegen Mitternacht war die Lage kritisch. Es wurde dem Kranken Camoleöl gegeben, um die Eingeweide geschmeidiger zu machen und Digitalis, um das Herz zu beruhigen. Kurz nach 2 Uhr wurde konstatiert, daß das Herz immer schwächer wurde. Der Puls schlug fieberhaft. Der Präsident brach zusammen. Das Ende schien nahe. Es wurden nochmals Digitalis und Strchnin gegeben und als letztes Mittel eine Salzlösung injiziert, ohne unmittelbaren Erfolg. Am 24 Uhr Nachts hatte der Präsident ausgetreten.

Die Kaiser-Zusammenkunft in Danzig.

Heute erfolgt der feierliche Einzug des Kaisers in Danzig.

Die Ausschmückung der Stadt ist beendet. Die Feststraße, die vom Bahnhofplatz durch das hohe Thor, die Ganggasse bis zum grünen Thor geht, ist reich dekoriert. Die Fronten der schönen altstädtischen Häuser kommen dabei voll zur Geltung. Auch die Feststraße, die nach Langfuhr führt, ist durchgehend geschmückt.

In politischen Kreisen ist man sehr befriedigt über den Verlauf der Kaiser-Zusammenkunft bei Danzig.

Dieselbe trug das Gepräge großer Herzlichkeit. Sie zeigte ferner, daß man auf beiden Seiten bestrebt ist, die zwischen beiden Reichen bestehenden guten und freundschaftlichen Beziehungen fortwährend zu fördern.

Gestern Nachmittag hat der Zar die Rheide von Neufahrwasser an Bord der Yacht „Standart“ verlassen. „Standart“ wurde von der „Sohenzollern“ und dem Geschwader eskortiert. Der Abschied Kaiser Wilhelms vom Zaren war äußerst herzlich.

Wir lassen noch einige Einzelheiten folgen:

Am Nachmittag des 12. fand auf dem „Kaiser Wilhelm II.“ Frühstück statt. Zur Rechten des Kaisers Wilhelm saß der Zar, links der Großfürst Alexis, rechts neben dem Zaren der Reichskanzler Graf v. Bülow, gegenüber den beiden Kaisern die Admirale Koster und v. Tirpitz, sowie der russische Vizeadmiral Vomen. Am Schluß der Manöverübung erfuhr der Zar Kaiser Wilhelm, der deutschen Flotte den Ausdruck seiner hohen Befriedigung über die Leistungen der Flotte zu signalisieren. Gegen 7 Uhr Abends kehrte die Flotte auf den Ankerplatz bei Sela zurück. Abends fand Tafel an Bord der „Sohenzollern“ statt, woran die beiden Kaiser, der Großfürst Alexis, Prinz Heinrich, das Gefolge und die Admirale theilnahmen. Kaiser Nikolaus blieb bis 11 Uhr an Bord der „Sohenzollern“ und begab sich dann nach dem „Standart“ zurück.

Das gestern, Freitag, vor den beiden Kaisern stattgehabte Flottenmanöver verlief vortrefflich. Die beiden Kaiser besuchten zunächst den Kreuzer „Warjak“, dann begab sich Kaiser Wilhelm, in russischer Marineuniform, zwischen 10 und 10½ Uhr auf das Flaggschiff und empfing dort den russischen Kaiser, der deutsche Uniform trug. Kaiser Wilhelm erhielt auf dem „Warjak“ eine Kabinetsordre, worin er infolge der hervorragenden Leistungen der deutschen Flotte geehrt und zur Erinnerung, daß der Kaiser während des Zusammenseins bei den Flottenmanövern russische Marineuniform mit dem Dolch trug, bestimmt, daß die Seeoffiziere der deutschen Marine in gleicher Weise, wie die russischen Seeoffiziere den Dolch eines Fährichs zur See mit einer schwarzen Bandkoppel als Interimswaffe tragen. Die Flotte begann sofort mit Evolutionen, worin das zweite Geschwader unter Admiral Armin in der Stellung die Linie des 1. Geschwaders unter dem Prinzen Heinrich durchbrach. Um ein Uhr wurde das Gefecht abgebrochen, um zwei Uhr ankerte die Flotte bei Sela.

Wie der „Ref. Jg.“ telegraphisch gemeldet wurde, fuhr den beiden Kaiser nach Schluß der Gesehshung zur Segelboote „Zbuna“, um diese zu besichtigen. Hierauf begaben sie sich an Bord der „Sohenzollern“, woselbst Prinz Heinrich, Großfürst Alexis, die Gefolge und Admirale bereits versammelt waren. Die Mittagstafel fand gegen zwei Uhr statt. Kaiser Wilhelm saß zwischen dem Zaren und dem Großfürsten Alexis, auf der anderen Seite des Kaisers Nikolaus Prinz Heinrich. Gegenüber den Kaisern Graf Bülow zwischen dem russischen Minister des Auswärtigen Grafen Lambdorsky und dem Minister des kaiserlichen Hofes Baron Frederiks. Nachdem die Tafel aufgehoben war, verweilten die beiden Kaiser noch längere Zeit an Deck in angeregter Unterhaltung und zeigten viele Anzeichen durch Ansprachen aus. Als dann nahmen die Kaiser von dem Großfürsten Alexis und Prinzen Heinrich aufs freundlichste Abschied. Diese verließen die „Sohenzollern“, erklärten um sich nach Danzig zu begeben, Prinz Heinrich, um zu seinem Geschwader zurückzukehren. Bevor die russischen Gäste von Bord gingen, sprach Kaiser Wilhelm dem Grafen Lambdorsky seine lebhafteste Freude aus, ihn hier haben begrüßen zu können. Der Zar reichte zum Abschied dem Reichskanzler und Herren des Gefolges des deutschen Kaisers und den Admiralen die Hand und gab dabei in warmen Worten seiner Befriedigung über die mit Kaiser Wilhelm verlebten Tage Ausdruck. Beide Kaiser bestiegen das Verkehrsboot „Gulda“, das sie zum „Standart“ führte. An Bord der russischen Kaiserjacht verabschiedete sich Kaiser Wilhelm in herzlichster Weise vom Zaren.

Nachdem der Kaiser auf die „Sohenzollern“ zurückgekehrt war, gingen die beiden Kaiserjachten Anker auf. Die „Standart“ fuhr, von der „Sohenzollern“ gefolgt, durch die Mitte der in zwei Reihlinien ankernden Flotte. Die Schiffe hatten über den Leppen geslaggt. Die Mannschaften paradierten, der Kaiserjacht wurde gefeuert. Als die Flotte passirt war und die Kaiserjachten die Höhe von Sela erreichten, schlug der „Standart“ den Kurs nach Kiel ein, während die „Sohenzollern“ sich nach Neufahrwasser wandte.

Das letzte Hurrah auf den beiden Kaiserjachten erschallte, die Monarchen winkten sich noch einmal auf den Kommandobrücken stehend zu. Allmählich entschwand die russische Kaiserjacht am Horizont.

Die „Sohenzollern“, der die deutsche Flotte folgte, erreichte Neufahrwasser gegen 17 Abends.

Als der Kaiser in Neufahrwasser eintraf, war die Dunkelheit bereits eingetreten. Der Landungsplatz war festlich dekoriert. Das dort versammelte Publikum brachte lebhafteste Gehrufe aus; die Strandbatterien feuerten Salut.



* Wiesbaden, 14. September.

Der Zar in Kiel.

Die russische Kaiserjacht „Standart“ mit dem Zaren an Bord und den Begleitsschiffen traf gestern Morgen im Kieler Kriegshafen ein. Der Zar nahm im königlichen Schloße Wohnung. Die Abreise des Zarenpaares nach Frankreich erfolgt am Montag. Die Kaiserjacht und ihre Begleitsschiffe fahren durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Dänemark.

Nach Miquels Beisehung.

Ueber Miquels durch den Tod bereitete Pläne ist bekannt geworden, daß der ehemalige Finanzminister die Absicht hatte, sich aktiv am politischen Leben zu betheiligen. Sofort, nachdem er aus dem Staatsdienst geschieden war und als er noch in Berlin weilte, wurden seitens des Vorstandes der nationalliberalen Partei im Reichstagswahlkreis Hildesheim Verhandlungen mit ihm gepflogen, zwecks Uebernahme der Hildesheimer Reichstagskandidatur bei den nächsten Wahlen behufs Verdrängung der welfischen Vertretung. Miquel sagte die Uebernahme der Kandidatur, falls er bei den nächsten Wahlen noch unter den Lebenden weile und rüftig genug sei, bereitwilligst zu, wobei er durchblicken ließ, daß er noch mancherlei auf dem Herzen habe, das er im Parlament zu sagen gedenke.

Nun hat der Tod die Pläne zu nichts gemacht.

Wie sich herausstellte, war Miquel schon längere Zeit zuvor krank. Er mußte, daß sich in seinem Organismus eine Verkalkung der Arterien vollzog, die den Blutlauf nach dem Herzen störe und zuletzt zum Tode führen müßte.

Der Militärdienst der Volksschullehrer.

Es besteht in den betheiligten Kreisen Ungeheißer darüber, ob die Lehrer, die bereits „einstweilig“ angestellt sind und erst jetzt zur Ableistung ihrer Militärpflicht herangezogen werden, Anspruch auf Fortgewährung ihres Gehalts oder eines Theils davon haben. Eine allgemeine Verordnung hierüber ist nicht ergangen; im Gegentheil hat das Ministerium bei einer Anfrage ausdrücklich erklärt, daß es hierüber keine bestimmten Vorschriften gebe, sondern den Regierungen zu der erforderlichen Regelung nach Möglichkeit freie Hand lassen wolle. Aus der Antwort des Ministeriums geht unzweifelhaft hervor, daß der Wunsch besteht, die unvermeidlichen Schwierigkeiten der Uebergangszeit bei Erledigung derartiger Fälle zu mildern. In einem Falle wird mit Zustimmung der Regierung die Schulkasse dem schon einstweilig angestellten Lehrer während seiner Militärzeit offen gehalten. Es ist für ihn ein Vertreter bestellt, der indes nicht Anspruch auf das ganze Gehalt hat, sondern nur die üblichen Vertretungsgelder erhält; der überschüssende Theil verbleibt dem beim Militär befindlichen Lehrer. In einem anderen Falle, wo sich bei dem herrschenden Lehrermangel ein Kraft zur Vertretung nicht beschaffen ließ, haben die Kollegen des im Militärdienst befindlichen Lehrers dessen Unterrichtsstunden übernommen; sie beanspruchen dafür eine geringere als die gesetzmäßige Entschädigung, so daß dem Inhaber der Stelle während seiner Dienstzeit ein Theil des Gehalts bleibt. Die betreffende Regierung hatte gegen dieses Verfahren nichts einzuwenden.

Sozialdemokratie und Landtagswahl.

Im Berliner Gewerkschaftshause tagte die sozialdemokratische Parteikonferenz für Berlin und die Provinz Brandenburg. Auf der Tagesordnung stand die Frage, in welcher Weise die Betheiligung an den Landtagswahlen vor sich gehen soll. Daß die Betheiligung an den Landtagswahlen an und für sich noch Gegner genug in der Sozialdemokratie hat, ist bekannt, und speziell unter den Sozialdemokraten Berlins hat, ist bekannt, aber die Reden, welche in der Versammlung gehalten wurden, zeigten die allgemeine Willigkeit, sich dem Beschluß des Mainzer Parteitags zu fügen. Um bei den kommenden Landtagswahlen möglichst auf abzuscheiden, wollen die Sozialdemokraten Berlins und der Provinz Brandenburg schon jetzt mit der Agitation beginnen.

Bund deutscher Schuhmacher-Zunungen.

Der Centralvorstand dieses Bundes hat im Berliner Handelsministerium vorgeschrieben in Sachen Zolltarif. Herr Müller hat durch Geh. Rath zur Nidden den Abgesandten erklären lassen, daß die Regierung gerne bereit sei, auch die Meinung der berufenen Vertreter des Handwerks über den Zolltarif, besonders über die ihr Gewerbe berührenden Tarifpositionen zu hören. Ebenso sollen neben den Großindustriellen auch Vertreter der kleinen fabrikmäßigen Betriebe der meisten Branchen gehört werden. Also doch wenigstens etwas!

Wagner und Zolltarif.

Die badiische und die hessische Regierung haben an die Gewerbegruppen, deren Verhältnisse durch den neuen Zolltarif getroffen wurden, die Aufforderung gerichtet, innerhalb kürzester Frist ihre Forderungen geltend zu machen. In Verfolg dessen hat der Vorstand des Bezirksvereins Waden-Pfalz im deutschen Fleischerverbande mit einer Vertretung der hessischen Metzger-Zunungen gemeinsam über die von ihnen einzunehmende Stellung beraten und eine diesbezügliche Eingabe gleichmäßig beiden Regierungen eingereicht. In der Eingabe wird die Erschwerung der Vieheinfuhr betont, die bei den vorgezeichneten hohen Zollsätzen geradezu unmöglich werde.

„Wenn wir“, so heißt es zum Schluß, „unsere Ausführungen zusammenfassen, so müssen wir vor Allen gegen die in der Vorwurf vorgebrachte ungeheure Erhöhung des Zolls auf Schlachtvieh, gegen die einseitige Berechnung des Zolls nach Lebendgewicht bei Schafen und Schweinen, gegen das Mißverhältnis zwischen den Zollsätzen für Schlacht- und Metzgerfleisch, sowie zwischen dem Zollsatz für Schlachtvieh und dem für Fleisch, Schmalz etc. auf das Entschiedenste Einspruch erheben und suchen um Berücksichtigung, da unsere Forderungen, auf sachlichen Erwägungen beruhend, den allgemeinen Verhältnissen Rechnung tragen.“ Ein Abdruck der Eingabe wurde an die Handels- und Handwerkerkammern der beiden Bundesstaaten abgeschickt, mit der Bitte, die darin enthaltenen Wünsche zu unterstützen. Des weiteren soll dieselbe den betr. Reichstagsabgeordneten zugefandt werden.

Der Bruch der Pommer'schen Hypothekenbank.

Mit Rathschlägen überschüttet sehen sich gegenwärtig die unglücklichen Pfandbriefbesitzer der Pommer'schen Hypothekenbank. Darüber, was zu erstreben ist, um zu retten, was gerettet werden kann aus diesem Zusammenbruch, gehen die Meinungen der Sachverständigen weit auseinander. Aber die Vorschläge haben das Gemeinsame, Schrecken zu erregen. Worte wie „Konkurs“ und „Liquidation“ hören sich sehr unerfreulich an. Eine „Sanction“ der Pommer'schen und der Mecklenburg-Strelitz'schen Hypothekenbank ist ausgeschlossen. Vor einiger Zeit konnte man noch hoffen, daß eine allmähliche Herbeiführung gesunder Verhältnisse möglich sein werde, damals, als die statistischen Untersuchungen ein erwarteter günstiger Resultat ergaben, sodas die Pfandbriefbesitzer vertrauen konnten, Zinsberabsetzung und Kapitalberabsetzung würden nicht eintreten. Jäh herausgerissen aus dieser arglosen Auffassung sind die Besitzer jedoch durch die Ergebnisse, zu denen die private Untersuchungskommission gelangte. Eine so empfindlichere Enttäuschung, als man doch gewohnt ist, auf Gutachten, die unter behördlicher Mitwirkung zustande kommen, gerade zu „schmecken“. Nun, es hilft eben nichts, die Situation der Pommer-Bank ist eine so zerfallene wie nur möglich. In der Versammlung vom 28. September ist der Bericht über die Lage der Bank erstattet worden. Jeder der leidtragenden Besucher mag sich auf die unangenehmsten Theilnahmen gefaßt machen, denn schon erscheint am Horizont — Punkt 2 der Tagesordnung — eine Theilnahme der Zinsen für die im Januar und April nächsten Jahres fälligen Zinsabzinsungen!

Was soll geschehen? Die „Post. Ztg.“ bezeichnet als das „einzige Richtige“ den Weg der langsamen Liquidation. Gegen diesen Vorschlag wendet eine andere Zeitung, die „Berl. Morgenpost“, unseres Erachtens mit Recht ein, daß eine Liquidation umfangreiche Kapitalien zur Durchführung erfordert, und es sei nicht anzunehmen, daß irgend eine Bank heute in der Lage ist, diese Kapitalien zu gewähren. Der Konkurs wiederum kann sich sehr lange hinziehen; vom Tage des Konkurses, so macht derselbe Wertheiter geltend, hört die Verzinsung der Pfandbriefe auf, und die Pfandbriefbesitzer bekommen in Noten von jährlich vier bis 5 Proz. schließlich womöglich noch nicht einmal das volle Kapital ihrer Pfandbriefe zurückbezahlt. Damit ist natürlich schwerlich Jemand gedient. Ein dritter Vorschlag dagegen erscheint in der That wohl erwägenswerth, nämlich die Vereinigung der Pommer'schen mit der nach Nothen groß und schwer glücklos reorganisirten Preussischen Hypothekenbank. . . . wenn die Banken daraus verzeihen, große Sonderverdienste zu machen. Ob die Banken hierzu bereit sind, wird man ja bald erfahren. Die Klugheit gebietet, daß in diesem Falle sich die hohe Finanz „populär mache“; sie hat in guten Zeiten so Erkl. d. an Gewinnern aus dem Publikum eingeheimst, daß sie nun auch einmal etwas für die Kundschaft thun kann. Außerdem würde die Hilfsaktion wahrscheinlich die Stimmung für die von der Börse ersehnte Abänderung des Börsegesetzes in der Öffentlichkeit und zugleich im Reichstag wesentlich verbessern.

Gewaltakte gegen Deutsche.

Der Krieg zwischen Columbien und Venezuela ist in vollem Gange, ohne daß eine förmliche Kriegserklärung erfolgt wäre. Es scheint aber den hiesigen Pressenlern am zum Kriegführen von Alters her nothwendigsten Ausrüst, am Geld zu mangeln. Kurz entschlossen hat daher die columbische Regierung, einer nach Aöln gelangten Privatmeldung zufolge, die Gouverneure in den Provinzen angewiesen, alle Hilfsmittel für die Unterhaltung und Ausrüstung des Heeres durch Enteignung zu erzwängen. Gleichartig wurde die Aufhebung aller Zahlungen für Kriegskosten verfügt. In einem Rechtsstaate wären solche Maßnahmen unmöglich; doch im spanischen Amerika können sie nicht überraschen, und sie würden schließlich dem Auslande gleichgiltig sein, wenn alle in die columbischen Bürger darunter zu leiden hätten. Doch das ist nicht der Fall. Im Rathschluß soll nämlich auch das Eigentum der anderen Bürger beschlagnahmt werden. Bereits sind, wie berichtet wird, zahlreiche vermögende Deutsche um ihre gesammelten Ersparnisse gebracht. Trifft das zu, dann liegt hier ein Gewaltakt vor, für den die columbische Regierung natürlich stets den Deutschen Reides verantwortlich gemacht werden wird. Augenblicklich läßt sich freilich nichts thun. Der große Kreuzer „Vineña“ ist zwar zum Schutz der Deutschen an der Küste stationirt, aber er kann nicht allenthalben sein und den Schutz gewähren, soweit seine Schiffskanonen reichen, der Landungsdetachements in die Küstenstädte gelegt werden. Die Eintreibung der Entschädigungsforderungen dürfte daher erheblichen Schwierigkeiten begegnen, besonders wenn Columbien im Kriege unterliegen, die jetzige Regierung also, die die Gewaltakte verschuldet, hinweggesetzt werden sollte.

Das Antiklengeschäft.

Der dänische Ministerpräsident Deunher hat kürzlich das Regierungsprogramm entwickelt. Interessanter als das, was er da aufzählte, ist, was er zu sagen unterließ. Als Vizepräsident vor wenigen Wochen die Staatsgeschäfte übernahm, fand es unter den schwedischen Angelegenheiten auch die des Verkaufes der dänischen Antiklen in Amerika vor. Nach den letzten diesbezüglichen Berichten aus Washington sind die Verhandlungen mit Dänemark, als das konservative Kabinett zurücktrat, dem Abschluß nahe gewesen. Insbesondere sollte eine Einigung über den Verkauf (16 Millionen Kronen), dem seit Jahr und Tag strittigen

...erzielt worden sein, sodas sich das amerikanische Staatsdepartement der Hoffnung hingibt, den Kaufvertrag im November dem Senat vorlegen zu können. Ministerpräsident Deunber erwähnte von alledem nichts, es herrscht also noch Ungewissheit darüber, ob er das Werk seines Amtsvorgängers, so wie er es vorfand, fortzuführen gesonnen ist. Doch den Verkauf Dänisch-Westindiens grundsätzlich ablehnt, dürfte allerdings ausgeschlossen sein, denn der Kolonialbesitz wird dem kleinen nordischen Königreich zu kostspielig.

Deutschland.

* Berlin, 13. September. Persönlichkeiten, welche den Czaren gesehen haben, erklären, dieser mache den Eindruck, als ob er sich äußerst wohl, kräftig und gesund fühle. Kaiser Wilhelm trug die russische Admirals-Uniform und russische Orden. Die Trinksprüche, die bei dem Diner auf der „Goldschmiede“ gehalten wurden, trugen sämtlich einen sehr freundlichen Charakter. Der Kaiser sprach deutsch, der Czar französisch.

Der Oberpräsident von Westpreußen, von Goltz, hat die Nachricht, daß er zum 1. Januar aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurückzutreten beabsichtige, für erstanden erklärt.

Stadtrath Kauffmann hat auf die ihm vom Stadtverordneten-Kollegium gemachte Mitteilung von seiner Wahl zum zweiten Bürgermeister von Berlin die Erklärung abgegeben, daß er die Wahl „mit verbindlichem Dank für die Ehre und das Vertrauen“ annehme.

* Hamburg, 13. Sept. Der chinesische Prinz Tschun wurde am Bahnhof von einem Senatsvertreter empfangen. Er ist in „Hamburger Hof“ abgestiegen, wo der Senat zwanzig Zimmer gemietet hat. Geleitet von Senatoren besichtigte Prinz mit einem Theil des Gefolges das Rathhaus, fuhr dann zum Hofen und unternahm auf dem Staatsdampfer „Elbe“ eine Rundfahrt durch alle Häfen. Sodann begab man sich auf die „Prinzessin Victoria Luise“, wo die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie ein Frühstück anbot. Hieran schloß sich eine Besichtigung der Schiffswerft Blohm u. Voß.



Aus der Umgegend.

* Marob, 13. Sept. Der Bienenzüchter-Verein, Sektion Wiesbaden (Stadt und Land), hält Sonntag den 15. d. Mts. im „weißen Hof“ dahier seine Monatsversammlung; Beginn halb 4 Uhr. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag über: „Die Bienenzucht im Zweig der Landwirthschaft“. Zahlreicher Besuch, auch seitens der hiesigen Landwirthe, ist erwünscht. Die Verhandlungen werden den Beweis liefern, daß Bienenzucht die Poesie der Landwirthschaft ist und besonders auch von Landwirthsbetrieben werden sollte.

* Schierstein, 14. Sept. Anlässlich des Kirchweihfestes werden morgen Sonntag, den 15. Septbr., Pratzüge mit 1.—3. Klasse gefahren und zwar Schierstein ab 7 Uhr 38 Min. R. und 10 Uhr 33 Min. R., Wiesbaden an 7 Uhr 55 Min. und 10 Uhr 50 Min. R.

* Mainz, 13. Sept. Die Unterstandshalle in der „Neuen Anlage“ wird in ein „Palmenhaus“ umgewandelt. Die Sache kostet 28,000 M., wovon 11,000 M. die Schott-Braunraich-Stiftung giebt, der Rest entfällt auf die Stadt und den Verschönerungsverein. — Die großen Bankverluste scheinen auch auf den Verlauf der diesjährigen Späthjahr-Weinverkäufe nicht ohne Eindruck geblieben zu sein. Nicht allein in Rheinhessen, sondern noch mehr in der bairischen Pfalz fehlen fast vollständig die Käufer. So kamen gestern durch den Weingutsbesitzer Peter Stimbart 13 Stück und 26 Halbstück 1897er und 1898er Bodenseimer dahier zum Ausgebot, von welchen nur 14 Nummern verkauft wurden. Es erzielten die 1897er 630—1610 M. pro Stück und von den Halbstück fand nur eines zu 480 M. einen Käufer. Die 1897er brachten pro Halbstück Rottberg 500 M., Westrum St. Alban Riesling Spätlese 850 M., Kahleberg Riesling und Desterreicher Auslese 860 M., Burgweg Riesling und Desterreicher Auslese 900 M. Gesamtterlös 11,190 M. — Bei Nordheim unfern Worms wurde die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes gefunden, die bereits längere Zeit im Wasser gelegen hat. Bei der Sektion wurde festgestellt, daß die Leiche eine starke Verletzung über dem einen Auge zeigte, außerdem war die Schädeldecke zertrümmert. Untersuchung ist eingeleitet. — Verurteilung eingeleitet hat der Vertheidiger der Offiziersgattin Richter, Herr Rechtsanwalt Dr. Lucius, gestern sofort nach der Verhandlung, die mit der Verurteilung der Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis endete. (Wir verweisen auf den gestrigen ausführlichen Bericht über die Strafkammer-Verhandlung gegen Frau Richter.)

* Delfenheim, 13. Sept. Vom 18. zum 19. Sept. kommt sowohl hierher wie nach Massenheim, Weller Weibach, Diefenbergen Einquartierung vom Inf.-Regiment Nr. 88. Weibach bekommt zeitweilig auch den Stab der 41. Inf.-Brigade.

* Ufingen, 12. Sept. Die Kgl. Regierung zu Wiesbaden hat die Kreischulinspektoren und Schuldeputationen zu Frankfurt a. M. und Wiesbaden ermächtigt, denjenigen auf dem Lehrerseminar zu Ufingen ausgebildeten Lehrern, welche an der 50. Seminar-Jubelfeier theilnehmen wollen, für den Nachmittag des 19. September, sowie für den 20. September d. J. Urlaub zu ertheilen, und bei denjenigen Schulen, für welche die Herbstferien am 21. beginnen, dieselben schon am 19. September beginnen zu lassen, sofern Lehrer der betreffenden Schulen am Seminar-Jubiläum theilnehmen wollen. Aus der Festordnung theilen wir mit: Donnerstag, 19. September, Nachmittags: Feier der

Lehrerschule in der Aula des Seminars, Abends: Empfang der Gäste im Hotel „zur Sonne“, Begrüßungsfeier. Freitag, 20. September: Festgottesdienst. Kirchgang vom Seminar aus. Anschließend wird u. A. vom Seminar in der Stille eine Sitzung der verstorbenen Seminarlehrer durch Niederlegen von Kränzen an den Gräbern stattfinden. Später gemeinschaftlicher Zug vom Seminar nach der ev. Kirche. Festconcert und Festakt, hierauf Festmahl in der Turnhalle. Abends Fackelzug durch die Stadt und Feuerwerk vor dem Seminar, veranstaltet von den Bürgern der Stadt Ufingen, sodann Aufführung eines Festspiels, verfaßt von Herrn Lehrer Rudolf Dieß in Wiesbaden, und Raffelei im Saalbau „Adler“. Der Samstag, 21. September, ist dem Ausflug nach der Saalburg gewidmet.

* Aus Rheinhessen, 13. Sept. Als ein polizeilicher Abgesandter in Nieder-Saulheim, von wo aus viel Milch nach Mainz gelangt, in den Ställen Proben erhob, fiel eine Bäuerin, die höchstwahrscheinlich kein gutes Gewissen in Bezug auf die „Taufe“ der Milch hatte, in Ohnmacht!

* Frankfurt a. M., 13. Sept. Bei der „Rheingold“-Aufführung im Opernhaus trat ein unerwarteter Zwischenfall ein: Die „lockende Lahe“ machte ganz unerwarteter Weise ihre Aufwartung, noch ehe ihr Repräsentant aufgetreten war, und dies führte zu einem etwas bewegten Zwischenfall, der die Vorstellung kurze Zeit unterbrach. Das Auftreten der Niesen stand unmittelbar bevor, als links oben an der vordersten Soffite, die einen aufgezogenen Vorhang darstellt, eine kleine Flamme sichtbar wurde, die an der Leinwand emporzügelte. In einem Moment hatte eine leichte Bewegung im Publikum um sich gegriffen, ein leises Flüstern war zu einem unwillkürlichen Laut des Erschreckens angewachsen, dazwischen riefen zahlreiche Stimmen „Eigenscheit!“ Eine Anzahl besonders nervöser Zuschauer eilten den Ausgängen zu, das Orchester brach im Spiel ab — aber schon rief Herr Brüll (Wotan) von der Bühne ins Publikum, daß keine Gefahr vorhanden sei, und dasselbe versicherte Herr Intendant Jenien von seiner Loge aus, mit dem Hinzufügen, er werde nicht eher das Haus verlassen, ehe sich nicht der letzte Zuschauer entfernt habe. Diese besonnene Haltung wirkte sogleich, man applaudirte, die Ausreißer fanden sich wieder ein, und nachdem Herr Jenien noch von der Bühne aus demonstriert, daß der geringfügige Brand hinter dem inzwischen geschlossenen Vorhang gelübt war und nichts hinterlassen hatte, als einen etwa meterlangen Riß in der Soffite, konnte die Vorstellung weiter fortgehen. — Heute früh befand sich eine Tafel am Denkmal Friedrich Stolze's, auf der zu lesen war:

Da siehst du's jetzt!
Der Frankfurt hat dich net vergesse,
Es hat an dich gedacht
Un hat der über Nacht
Die ofig alt Meßbud
Vor de Lage weckemacht.

Der Triumphgesang wurde jedoch zwischen 7 und 8 Uhr entfernt.

* Oberlahnstein, 14. Sept. In hiesiger Stadt läßt sich demnächst ein vierter Arzt nieder. — Viele unserer Einwohner, welche Feld und Garten besizen, klagen in letzter Zeit von einer Ueberhandnahme des Obstfressers, welches meistens bei eingebrochener Dunkelheit geschieht. Wenn diese Obstfresser einsehen würden, daß man sich für wenige Groschen Obst genug kaufen kann, würde mancher Kletter erspart bleiben. (Stimmt! Aber da die Oberlahnsteiner Korb bevorzugt, dürfte mancher der Langfinger das „Gratis“-Obst zum Kuchenbacken vorgezogen haben!)

Stadtverordneten-Sitzung.

Wiesbaden, 13. September 1901.

Am Vorstandstische Herr Stadtverordneten-Vorsteher Landesbank-Direktor Reusch. Ferner sind anwesend vom Magistrat die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Zell, Stadtbaurath Frobenius, Stadträthe Bröz, Rühl, Spitz und Weil, sowie 31 Stadtverordnete.

Herr Stadtverordneten-Vorsteher Reusch eröffnet die Sitzung nach Feststellung der Präsenzliste und Verlesung des Protokolls der vorhergegangenen Sitzung, indem er Reminiscenz giebt von der vorläufigen Zurückziehung des Antrages des Herrn Stadtverordneten Simon Seß, betreffend die anderweitige Regelung der Denkmals-Stand-Frage und so dann ein Schreiben aus dem kaiserlichen Hofmarschallamt zur Verlesung bringen läßt, worin mitgetheilt wird, daß die diesseitige Kronzpende bestimmungsgemäß am Sarge der Kaiserin Friedrich niedergelegt und zugleich dem Danke des Kaisers für die Aufmerksamkeit Ausdruck verliehen wurde.

Herr Dr. Cuntz erbittet sich vor dem Eintritt in die Tagesordnung zur Abgabe einer Erklärung in der Angelegenheit seiner Differenzen mit dem Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Pa-gensteker und Sanitätsrath Dr. Heymann das Wort. Er verleiht in derselben seinem Bedauern darüber Ausdruck, wenn die erwähnten Herren aus seinem Verlangen der entscheidenden Geltendmachung der Kurinteressen bei dem Neubau eines städtischen Badhauses auf dem Adler-Terrain Vorwürfe wegen ihres Alters herausgehört hätten. Solche Vorwürfe hätten ihm ebenso fern gelegen, wie die Absicht, dem Kurdirektor irgend einen Vorwurf zu machen. Nur in Folge eines Mißverständnisses habe man seine Worte, wie gesprochen, interpretiren können. Weder nach dem Wortlaut noch nach dem Sinne seiner damaligen Ausführungen erscheine das begründet. — Damit ist die Sache erledigt.

Herr Stadtverordneter Rechtsanwalt v. E. richtet sodann an den Magistrat die Frage, ob er bereits Stellung genommen habe zu der Einschränkung der Fahrgelegenheiten im neuen Winterfahrplan unserer Straßenbahnen resp. zu dem immer mehr in Aufnahme kommenden Wegfall der Anhängewagen. — Herr Stadtbaurath Frobenius antwortet ihm, den Winterfahrplan anlangend, so habe der Magistrat denselben dem Herrn Regierungspräsidenten mit dem Erhuden zurückgegeben, die Gesellschaft zur Bohnahme von Verkehrs-Verbesserungen im neuen Fahrplan anzuhalten. Bezüglich der Anhängewagen könne es zweifelhaft erscheinen, ob

die Gesellschaft gezwungen werden könne, solche mitzuführen, zumal im Winter, über das Maß hinaus, welches sie selbst für nothwendig halte. Im Uebrigen werde er Gelegenheit nehmen, auch wegen der Anhängewagen die Verkehrs-Deputation zu hören.

Die Versammlung tritt hierauf in die Tagesordnung ein und erledigt von den Gegenständen derselben die meisten vorläufig, indem es dieselben zur Vorprüfung und Antragstellung an die Ausschüsse verweist.

Die Vorlagen betr. Ankauf von Gelände zur Erweiterung einer Seitenstraße zur Sonnenbergerstraße, betr. Ankauf des Badhauses zum Goldenen Brunnen an der Langgasse, betr. Vergleich wegen Enteignung von Straßengelände im Nerothal betr. Aenderung des Verfahrens bei den Haus-Desinfektionen resp. die Bewilligung von M. 700 Kosten der ersten Einrichtung, betr. Bewilligung von M. 80 000 zur Erweiterung des Abwasserleitungssystems, betr. die Beschaffung eines „Goldenen Buches“ für den Repräsentationsaal des Rathhauses, betr. die Nachbewilligung von M. 250 zu Forstkulturbeden, betr. Gen. übrung eines laufenden Vertrages an den Verein zur Bekämpfung der Schwindmuthsgefahr und zur Beschaffung billiger Wohnungen im Regierungsbereich Wiesbaden, betr. Gewährung eines Nachkredits von M. 22700 zu den Schlachthausverweiterungsbauten, betr. Bewilligung von M. 1700 zur Herrichtung von Kammern in dem Feuerwache-Neubau, betr. die Bewilligung von M. 500 zur Herrichtung von Büroräumen in einem Gebäude der alten Gasfabrik, betr. die Bewilligung von M. 580 zur Beschaffung von Defen etc. für die Landesbibliothek und das Naturhistorische Museum — werden dem Finanz-Ausschuß, ein Antrag betr. die Bewilligung eines Nachkredits von M. 3996 für den Neubau des Pavillons V des städtischen Krankenhauses, sowie betr. Aenderung des Fluchtlinienplanes einer Seitenstraße der Dohmeierstr. dem Bau-Ausschuß, ein Entwurf grundsätzlicher Bestimmungen betr. das bei Erparungen oder Ueberbreitungen genehmigter Baufreite einzuhaltende Verfahren, sowie in Gesuch von Viehhändlern um eine Vertretung in der Schlachthaus-Deputation dem Organisations-Ausschuß zu gewiesen.

Zum Armenpfleger für Herrn Kirchner wird auf Vorschlag der Armen-Deputation widerspruchlos Herr Carl Nicolai, Ludwigstraße 12, gewählt.

Zu Schiedsmännern schlägt der Wahlausschuß (Referent Herr Knecht) vor, für den zweiten Bezirk Herrn F. Goltz, für den dritten Herrn Rentner Ludwig Schwenk wieder, und für den fünften an Stelle des zum Stadtrath gewählten und daher nach dieser Richtung zu entlastenden Herrn Spitz Herrn Gärtner Stephan Hoffmann neu zu wählen. Das geschieht einstimmig.

Als Feldgerichtsschöffe (Ersatz für den verstorbenen Stadtrath Stein) sollen nach einem Beschlusse des Feldgerichts den Herrn Landgerichtspräsidenten die Herren Architekt Wolff und Stadtverordneter Wedel präsentiert werden, während der Wahlausschuß beschlossen hat, die Herren Architekten Euler und Wolff in Vorschlag zu bringen. Im Sinne des Wahlausschuß-Antrages wird beschlossen.

Zu Mitgliedern des Ausschusses zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1902 werden nach einem Wahlausschuß-Antrag die Herren Carl Romberg, Louis Sattler, Wilhelm Stamm und L. Wollweber bestimmt, zum Mitglied des Rechnungsprüfungsausschusses, sowie zum Casse-revisor an Stelle des zum Magistrats-Mitglied erwählten Herrn Bröz Herr Apotheker Dr. Kurb. Herr Doktor Kurb wird, wie der Herr Vorsitzende mittheilt, auch zu den außerordentlichen Kassen-Revisionen von ihm zugezogen werden.

Es liegt ein unbedeutend gegen den früheren ungeänderter Entwurf zu einer Marktgeldbehördenordnung vor, welcher, im Gegensatz zu früher, u. A. bestimmt, daß Jemand, der das Standgeld zu entrichten sich weigert, lediglich wegzuweisen, nicht aber auch noch zur Zahlung des Standgeldes verpflichtet werden kann. Herr Emil Hees bittet als Ausschuß-Berichterstatler, den Aenderungen gleich die Zustimmung zu geben. Das geschieht.

Der Rechnungsprüfungsausschuß bedarf nach einem Ausschußreferat des Herrn Stadth. Kaufmann zur Aufbahrung seiner Akten eines Schranke, dessen Beschaffung einen Kostenaufwand von M. 325 bedingen würde. Der Kredit wird bewilligt.

Zu der Festlegung von Fluchtlinien für die Distrikte Rönigshöl und Leberberg referirt für den Bau-Ausschuß Herr Willt. Es handelt sich um einen vollständigen um den Gießberg herumführenden Straßenzug von 10—18 Meter Breite des Fahrdammes, 6—10 Meter Tiefe der Vorgärten, sowie um eine Platananlage in Größe von 45—50, 150 Meter. Einwendungen gegen den Plan werden nicht erhoben. Derselbe ist daher genehmigt.

Bezüglich des neuen Fluchtlinienplanes für die Elisenbeihenstraße erstattet Herr Stadth. v. E. Namens des Bau-Ausschusses das Referat. Die Straße soll in der Richtung der Lammstraße fortgeführt werden. Der Kostenanwand dafür beläuft sich auf M. 30 000. Auch dieser Fluchtlinienplan erhält die Zustimmung der Versammlung.

In dem Haushalts-Etat sind Beträge von M. 24 000 resp. 40 000, welche für die Bleichstraße resp. Wilhelmstraße aufgewandt werden sollten, gestrichen worden. Doch sind zur Instandhaltung dieser Straßen jetzt M. 5000 erforderlich, die auf Antrag des Referenten des Bau-Ausschusses, Herrn Stadth. v. E. zur Zahlung angewiesen werden.

Nach einem bestehenden Plane soll auf dem neuen Friedhof eine Bedürfnisanstalt mit einem Aufenthaltsraum für die Aufwartefrau, einer Wohnung für einen Gärtner-Aufseher, Pissoir- und 2 Abort-Anlagen, errichtet werden. Die Kosten dafür mit M. 3619 werden heute bewilligt.

Die Baupläne betr. den Neubau der Kurhaus-Gärtnerei im Distrikt Aufmann liegen vor. Die Kosten des Projektes belaufen sich auf M. 75 188, wovon M. 200 noch zu bewilligen sind. Herr Stadth. Willt beantragt für den Bau-Ausschuß, die Baupläne gut zu heißen und den Mehrkredit nachzubewilligen. Das geschieht.

Auch zu einem Baubüroengesuche betr. den Neu- und Erweiterungsbau der Villa Panorama oberhalb der Vorstraße ist Herr Stadth. Willt Ausschuß-Berichterstatler. Die Villa ist belegen an der zukünftigen Ringstraße. Herr Dr. Schulz beabsichtigt, dieselbe durch Anbauten auf mehr als das Doppelte zu vergrößern und zu einem Sanatorium einzurichten. Sollte Dr. Schulz nun die statutgemäßen Straßen-

und Canalkosten auf sich nehmen, so hätte er ca. 66 000 Mk. zu zahlen und die Möglichkeit der Realisierung seines Planes wäre damit geschnitten. Es ist daher mit ihm ein Uebereinkommen getroffen worden, wonach er Mk. 28 000 theils in die Gemeindefasse einzahlt, theils hypothetisch sich stellt. Dasselbe wird gutgeheißen.

Herr Stadth. Mollath berichtet zur Errichtung einer etatsmäßigen Acciseamtsdienestelle, welche mit Mk. 1000 bis 1400 dotirt ist und gleich nach dem Einzug in das neue Haus ins Leben treten soll. Die Versammlung ist einverstanden.

Wie endlich der Vorsitzende noch mittheilt, hat mit dem Domänenpächter Herrn Herz eine Konferenz stattgefunden, zwecks näherer Berathung über dessen Antrag auf Zuweisung der gesamten städtischen Behrheits-Gebäude. Die Lagerplätze, welche Herr Herz in Aussicht genommen hatte, waren ihrer unpraktischen Lage wegen nicht acceptabel, da dort die vergrößerten Anfahrtskosten die gebotenen Vortheile mehr wie aufgewogen hätten.

Der Magistrat ist sich daher schlüssig geworden, davon abzugehen, dem Anerbieten näher zu treten und der Stadtverordneten-Versammlung von dieser Stellungnahme Kenntniß zu geben.

Neu liegen vom Magistrat vor: das Bauprojekt für die Errichtung von Arbeiter-Wohnungen bei der neuen Gasanstalt sowie die Pläne für ein Accise-Arrangements-Gebäude auf dem Gelände der Hessischen Ludwigsbahn. — Der Bau-Ausschuß wird zunächst über die Materien zu befinden haben.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Wiesbaden, 14. Sept. Josef Pauff hat einen neuen Roman vollendet, der den Titel *Kärrekef* führt. Der seltsame Titel des Romans, der am Niederrhein spielt, ist von dem Ruf der Rohrdrossel hergeleitet.

Repertoire der Kgl. Schauspiele. Sonntag, den 15. Sept. „Oberon“ Anfang 7 Uhr. — Montag, den 16. Sept. „Die Zwillingsschwester“ Anfang 7 Uhr. — Dienstag, den 17. Sept. „Don Juan“ Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, den 18. Sept., neu einstudirt „Daubenerle“, Anf. 7 Uhr. — Donnerstag, den 19. Sept. „Der Freischütz“, Anf. 7 Uhr. — Freitag, den 20. Sept. „Die Fledermaus“. Zum Vortheile der Pensionsanstalt der genossenschaftl. Bühnengedörigen. — Samstag, 21. Sept. „Fischmann als Erzähler“, Anf. 7 Uhr. — Sonntag, 22. Sept. „Oberon“, Anf. 7 Uhr. — Montag, den 23. Sept., neu einstudirt: „Frau ohne Geist“, Anfang 7 Uhr. — Dienstag den 24. Sept. „Das Rheingold“ Anf. 7 Uhr.

Frankfurter Schauspielhaus.

Frankfurt, 12. Sept. Der heutige Abend war ein sehr interessanter. Alfred Capus, der geistvolle Plauderer des „Figaro“, wohnte der in Deutschland ersten Aufführung seiner vieraktigen Komödie „La veine“ (Das Glück) bei und durfte den aufrichtigen Dank des Publikums entgegennehmen. Ernst und heiter haben die Poeten schon des Oesteren auf das plötzliche, unerwartete Erscheinen des Glückes hingewiesen, Alfred Capus thut es auf eine gar launige, etwas romantisch gefärbte Weise. Im Reich der Liebe bei lebenslustigen Blumenbinderinnen und deren Verehrern stellt es sich ein; es erhebt mit einem Zauberstrahl den armen unbekannten Anwalt zum gefeiertsten Juristen und Deputirten und legt dem optimistischen Blumenmädels eine Villa, Diamanten, Wagen und Pferde in den Schoß und das Alles geschieht anmuthig, ein wenig wunderbar schnell, aber gar nicht langweilig; denn „eben so es an Handlung fehlt, da stellt ein geistreich Wort zur rechten Zeit sich ein“. An dieser geistreichen, witzigen auch lecken Worten fehlt es in dieser lustigen Gesellschaft nicht und es war nur schade, daß diese Worte zuweilen etwas schwerfälliger herausgesprochen wurden, als ihre Natur es gebietet. Dies gilt nicht von Hrl. Armen, die sich gar drollig und seelenvergnügt als reiches Viechen bewegte, nicht von ihrem reichen, etwas trodelhaften Schützer, der elegant und gutmüthig von Herrn Holz gegeben ward. Herr Bauer war als Held des Glückes zu sehr erfahrener Lebemann als junger leichtlebiger Student. Regisseur Wink hatte das Ganze sehr geschmackvoll inscenirt und einstudirt.

P.



Wiesbaden, 14. September 1901

Glückwunsch-Depeche. An den Großherzog von Baden sandte eine im „Blücher-Restaurant“ bei Karl Trost tagende Abtheilung der badischen Colonie eine Glückwunsch-Depeche zum Geburtstag worauf umgehend eine dringende Depeche nachfolgenden Inhalts einging:

Greber (bad. Colonie) Blücher Wiesbaden.

„Seine Kgl. Hoheit der Großherzog danken bestens für freundliche Geburtstagswünsche. Im höchsten Auftrag von Vabo.“

Anerkennungs-Urkunde. Auf Grund ihres Beschlusses vom 29. März 1901 verleiht die Handwerkskammer zu Wiesbaden Anerkennungs-Urkunden für handwerkliche Hilfsarbeiter die mindestens zwanzig Jahre lang ununterbrochen in ein und demselben

Betrieb thätig gewesen sind und sich durch gute, sittliche Führung und befriedigende Leistungen bewährt haben. Diese Anerkennungen bestehen in künstlerisch ausgestatteten Diplomen, zentrage auf Verleihung solcher Urkunden können bei der Handwerkskammer von Innungsverbänden, Innungsausschüssen, Innungen, gewerblichen Vereinigungen wie z. B. Gewerbe- und Handwerkervereinen etc. gestellt werden. Dagegen nicht von einzelnen Betriebsinhabern. Der Vorstand der Handwerkskammer entscheidet nach eigenem Ermessen über die eingegangenen Anträge und behält sich das Recht vor, etwa noch notwendig erscheinende Erörterungen und Nachforschungen über den Auszuzeichnenden und die einschlägigen Verhältnisse anzustellen. Lehnt der Vorstand die Ehrung ab, so kann die Entscheidung der Vollversammlung angerufen werden. Die Verleihung geschieht in feierlicher Weise vor einer Versammlung der in § 3 genannten Corporationen durch den Vorsitzenden der Kammer oder einen von dem Vorstande der Kammer zu beauftragenden Vertreter, als welcher in der Regel der Vorsitzende der betreffenden Corporation in Betracht kommt.

Für Kaufleute. Wie aus dem Anzeigenthell ersichtlich, beginnt der hiesige Gabelsberger Stenographen-Verein einen Anfänger-Kursus in der besonders in kaufmännischen Kreisen am weitesten verbreiteten Gabelsberger'schen Kurzschrift, worauf Interessenten besonders aufmerksam gemacht seien.

Residenztheater. Die heute Abend stattfindende Aufführung des Schwanke „Coralie u. Co.“ von Balabregue und Hennequin dürfte besondere Anziehungskraft ausüben. Sonntag Abend erfolgt die erste Wiederholung. Sonntag Nachmittag geht das sich großer Beliebtheit erfreuende „Mauerblümchen“ von Blumenthal und Adelsburg wieder in Scene.

Evangel. Kirchengemeinde. Die größere Vertretung der evangelischen Gesamt-Kirchengemeinde tagte gestern unter dem Vorsteher des Herrn Dekans Bickel im Gasthause des Rathhauses zu einer kurzen Sitzung, deren Aufgabe lediglich die Vornahme verschiedener Wahlen war. Durch Zursch wurden zu Mitgliedern der Kreissynode die Herren Dr. Gung, Adolf Gung, Schulrath Welter und Justizrath Dr. Kneiß wieder, die Herren Landgerichtsrath Schlieben und Weinbändler Göbel neu, in die größere Vertretung die Herren Schreiner Blumer, Privatier Heß und Kaufmann Lang neugewählt.

Wildfang. Der bereits annoncierte Familien-Ausflug nach Rambach, Saalbau Taunus, ist ungünstiger Witterung wegen verschoben und wird voraussichtlich nächsten Sonntag, den 22. September, stattfinden. Näheres durch die Annoncen.

Verein für Sommerpflege. Mit dem 7-Uhr-Zuge der Hessischen Ludwigsbahn kehrten gestern 110 Ferienkinder von ihrem vierwöchentlichen Landaufenthalt in Ober- und Niederfeelbach und Dombach wieder heim, von ihren Angehörigen auf's Freudigste empfangen. Könnten doch die Spender der Gaben, welche es ermöglichten, den Kindern diese Wohlthat zu gewähren, sich durch den Augenschein überzeugen, wie segensreich ihr Scherlein gewirkt! — Mit neuer Gesundheit und Lebenskraft kehren sie zurück, diese, vor wenigen Wochen noch bleichen, schwachen Geschöpfe, auch seelisch durch zahllose neue Eindrücke erfrischt und angeregt. — Was der oberflächliche Eindruck schon zeigte, wird sicher die gleich am nächsten Tage stattfindende ärztliche Revision bestätigen, daß nämlich die Sommerpflege in erfolgreichster Weise gewirkt hat. Wir können deshalb nur den Wunsch aussprechen, daß die Bestrebungen des Vereins immer reichlicher unterstützt werden, um nächstes Jahr noch mehr kranken, armen Kindern die Wohlthat eines Landaufenthaltes zu Theil werden zu lassen.

Patentwesen. Herrn H. Schäfer (Widersstraße) wurde durch Vermittelung des Patentbüreaus Ernst Franke (Bahnhofstraße) auf ein neues Wäschetrockengestell Gebrauchsmuster-Schutz erteilt. Dasselbe hat den Vortheil, daß die Wäsche innerhalb des Fensters auf nach außen drehbare Stäbe angehängt werden kann, so daß ein Hinausleihen aus dem Fenster nicht nöthig ist, um die Wäsche an die Trockenvangen zu hängen, wodurch Unfälle durch Hinausfliegen vermieden werden. — Ferner wurde durch dasselbe Patentbureau Gebrauchsmuster-Schutz erwirkt für Herrn L. Jabloner aus Straßburg, zur Zeit hier, auf „Adressen- bezw. Empfehlungs-Tafel mit pulsartig umklappbaren Bücher-Gefächern, und Abreißblock für Fahr- und Stadtpläne“.

Sport.

Wanderpreis des Radfahr-Vereins 1899 Wiesbaden, E. V. Das Rennen ist wegen ungünstiger Witterung auf Sonntag, den 22. September, verschoben worden. Meldungen werden bis zum 20. Septbr., Abends 9 Uhr, angenommen. Hossentlich ist bis dahin das Wetter günstiger.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 14. Sept. Infolge einer Benzin-Explosion in der Droguerie Glocke u. Schärke, Friedbergerstraße, wurde eine Person getödtet und viele verwundet. Ein Vorübergehender wurde durch die Gewalt der Explosion ebenfalls getödtet. In dem gegenüber liegenden Schmoller'schen Baarenhause wurden die Schaufenster zertrümmert.

Rodheim v. d. S., 14. Sept. In vergangener Nacht brach hier Großfeuer aus, wobei eine größere Anzahl Gebäulichkeiten ein Raub der Flammen wurden. Von Friedberg und umliegenden Orten sind die Wehren ausgerückt, um das wüthende Element zu bekämpfen.

Paag, 14. Sept. Wie verlautet, wird heute das Schiedsgericht den Antrag der Burenstaaten auf Zusammenschluß des Schiedsgerichtes der englischen Regierung unterbreiten. Im Falle der Ablehnung sollen mehrere hervorragende Mitglieder des Schiedsgerichtes ent-

schlossen sein, ihr Amt niederzulegen, um so eine Sprengung des Schiedsgerichtshofes herbeizuführen.

Paris, 14. Sept. Eine halbamtliche Note besagt, daß der Besuch des Zaren in Paris noch immer nicht offiziell bestätigt ist.

Mac Kinley †.

Berlin, 13. Sept. Der „Volks-Anzeiger“ meldet aus New-York: Cortello sandte um 5 Uhr Nacht folgendes Telegramm an Montgomery, den Chef des Telegraphen-Departements in White House zu Washington: Der Präsident ist kritisch krank. Notifizirt es dem Cabinet. Sein Zustand verschlechterte sich plötzlich während der Nacht. Er ist äußerst schwach und bewusstlos. Das Herz funktioniert unregelmäßig. Die Gattin Mac Kinley's schläft und weiß nichts von der Verschlimmerung.

Berlin, 14. Sept. In Cleveland wurden bei einer Hausdurchsuchung bei den Anarchisten Wolskyński Dymitriy ben gefunden. Der flüchtig gewordene Anarchist Dr. Sahlin von Buffalo, ein Freund der Emma Goldman, wurde in Chicago verhaftet. — Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Buffalo gemeldet: Die Wachen um das Gefängniß, worin Gologes internirt ist, sind verdoppelt worden. Die Polizei befürchtet, daß versucht werden könnte, den Verbrecher zu lynchen, nachdem Mac Kinley gestorben ist.

Ein neues Attentat geplant.

New-York, 13. Sept. Der Polizeichef von Berlin im Staate New-Hampshire telegraphirte, daß ein Mann nach New-York abgereist sei, welcher erklärt habe, den Vizepräsidenten Roosevelt ermorden zu wollen. Bei dem Eintreffen der betr. Person auf dem hiesigen Bahnhof wurde dieselbe verhaftet. Der Mann, ein Deutscher Namens Karl Miller, wurde alsbald als irrsinnig erkannt und in ein Krankenhaus überführt.

London, 14. Sept. König Edward telegraphirte gestern Abend nach Buffalo: Ich bin über den verschlimmerten Zustand des Präsidenten tief bekümmert und betrübt und hoffe, es werde gelingen, den Präsidenten am Leben zu erhalten. — Es circuliren neuerdings Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt Salisbury's. Dieser werde durch Arthur Balfour ersetzt werden. Chamberlain werde Kolonialminister und Führer des Unterhauses bleiben.

Briefkasten.

Dr. E. Der Verfasser des Artikels „Der Erbsatz in China“ in Nr. 214 des „General-Anzeigers“ ist Herr Wilhelm Freiherr Droske zu Wisplingen, in Wiesbaden. Ein zweiter Artikel desselben Verfassers über die chinesische Dynastie folgt demnächst.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Dommer in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: B. Wilhelm Jörs; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Das Rahen des Herbstes macht sich bereits fühlbar. Da gilt es, sich baldigst mit der Jahreszeit entsprechender Garderobe zu versehen, und eine großartige Auswahl in solider, sei es für Damen, Herren oder Kinder, bietet das Versandgeschäft von Men & Edlich in Leipzig-Plagwitz, dessen Herbstkatalog soeben zur Ausgabe gelangt ist und an Jedermann auf Verlangen kostenfrei abgegeben wird. Eine Durchsicht desselben zeigt, daß die Firma auch in allen sonstigen Bedarfsartikeln für den Haushalt, sowie ferner in Galanterie- und Luxusgegenständen zu Goshenweden aufs reichhaltigste assortirt ist. Gegen 5000 Illustrationen erläutern den Inhalt und erleichtern die Wahl, und da außerdem die Firma nur gute, brauchbare Waaren führt und auch gern zum Umtausch bereit ist, so möge Niemand veräumen, sich dieses Preisverzeichniß kommen zu lassen, um im Falle eintretenden Bedarfs ohne Zeitverlust seine Bestellung aufgeben zu können.

4614

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 15. September 1901.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag (14. Sonntag nach Pfingsten), Vorm. 11 Uhr: Heilige Messe. Große Kapelle.
Dienstag Abends 7 Uhr: Abendgottesdienst. Kl. Kapelle.
Mittwoch (Bacharias und Elisabeth) Vorm. 11 Uhr: Gl. Messe. Gr. Kapelle.
Freitag Abends 7 Uhr: Abendgottesdienst. Kl. Kapelle.
Samstag (Maria Geburt) Vorm. 11 Uhr: Gl. Messe. Gr. Kapelle.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

feiert Sonntag, den 22. d. Mts., sein

4. Stiftungsfest.

Morgens 10 Uhr findet Fest-Gottesdienst in der Pfarrkirche statt, wozu Herr Pfarrer Deesenmeyer gütigst die Pforte übernommen hat. Den Gottesdienst wird der „Gemischte Chor“ des Vereins unter Leitung des Herrn Dirigenten Heinz verberlichen. Nachmittags 3 Uhr findet im „Ev. Gemeindehaus“, Steingasse 9, die Begrüßung der auswärtigen Vereine und Festfeier statt. Abends 7 Uhr findet unter Leitung des Herrn Dirigenten Heinz Concert und Ueberreichung der Fahnenstreife, geleitet von den Frauen und Jungfrauen des Vereins, in der Turnhalle, Westtriftstraße 41, statt. Hieran anschließend:

BALL.

Sämmtliche Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen.

Karten-Vorverkauf bei Herrn C. Kirchner, Westtriftstraße 21, Ecke Gellmündstraße, und Herrn O. Treibach, Walramstraße 9, 6052.

Der Vorstand.

Heute Sonntag, von Vormittags 7 Uhr ab, wird das bei der Unternehmung minderwerthig befundene Fleisch einer Auk zu 35 Pfg.

das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freitank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstverreiber und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Grosser vollständiger Ausverkauf

meines gesamten Schuhwaarenlagers wegen Aufgabe meines Ladens

Webergasse 37

und demnächst stattfindender geschäftlicher Veränderung

mit 15 bis 25% Preisermässigung.

Einzelne Paare sogar

zur Hälfte des realen Werthes.

Mache ausdrücklich darauf aufmerksam, dass nicht nur einzelne Artikel, sondern dass sämtliche, von den einfachsten bis zu den elegantesten Schuhwaaren zu noch nicht gekannten billigen Preisen verkauft werden.

Wilh. Pütz,

Schuhwaarenlager,

Webergasse 37 und Kirchgasse 30.

7053

Wiesbaden-Sonnenberg.

Cafe Alt-Deutschland

verbunden mit

grosser Ausstellung

von Sehenswürdigkeiten und Gegenständen aus dem Mittelalter.

Sehenswürdigkeit I. Ranges.

Haltestelle der elektr. Bahn — in 2 Minuten vom Kurhaus zu erreichen.

000

Turngemeinde  Schierstein.

Wir bringen zu den

Kirchweihfesten

am Sonntag, den 15., Montag, den 16., und Sonntag, den 17. September, unsere Wirtschaft in Erinnerung.

Prima Weine. Ausgezeichnetes Bier.

Gute Küche.

An allen 3 Tagen Nachmittags von 4 Uhr ab

Große Tanzmusik.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Kirchweih Schierstein.

Ich bringe meine Lokaltäten mit Gartenwirtschaft „Zum Rathstübchen“ zur gest. Empfehlung. Gute Küche — junge Enten, etc. — selbstgekelterte Weine, ff. Biere. Es ladet höflich ein

L. Stoll,

„Zum Rathstübchen“.

Kirchweih Schierstein.

Restoration „Zum Reichsapfel“.

Zu der Kirchweih am 15. und 16. d. Mts. bringe ich meine gute Küche, reingehaltene Weine, ff. Bier aus der Brauerei Langen, Frankfurt in empfehlende Erinnerung und lade ein geehrtes Publikum freundlichst ein.

Hochachtungsvoll

Karl Ober, Zum Reichsapfel.

Kirchweihfest

Niedernhausen.

Sonntag, den 15., und Montag, den 16. September, zum Kirchweihfest ladet ergebenst ein

Gasthaus zum Trompeter.

Restoration Anker

Helenestraße 5
empfiehlt  guten Mittagstisch zu 50 Pfg.
Daneben ist noch ein kleines Vereins-Zimmer zu vergeben.
5981 Otto Ransperger.

Stiftungsfest

der

Steinarbeiter

Zahlstelle Wiesbaden.

Unser diesjähriges Stiftungsfest findet

Sonntag, den 15. Septbr.,

im Saale „Zur Germania“, Platterstraße 100, statt.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Eintrittsgeld beträgt 30 Pfg., eine Dame frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

6014

Der Vertrauensmann.

Dilettanten-Club Vergißmeinnicht

veranstaltet Sonntag, den 15. d. Mts., eine

Humorist. Unterhaltung mit Tanz

in dem neu renovierten Saale der „Germania“, Platterstraße 100 (bei D. Schreiner). 6015

Es ladet ein

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Sonntag, den 15. September, auf unserem Turnplatz:

Abturnen

verbunden mit Wettturnen unserer aktiven Turner und Jünglinge.

Beginn des Wettturnens Morgens 7 Uhr.

Nachmittags von 3 Uhr ab: Volkssport, Aufmarsch, Freiübungen, Turnspiele.

Um 5 Uhr: Verkündigung der Sieger vom Einzelwettturnen.

Zu diesem letzten diesjährigen Turnplatzfest ladet unsere Mitglieder, sowie Freunde der Turnfrage freundlichst ein.

Der Vorstand.

Rambach, Gasthaus zum Tannus.

Heute, sowie jeden Sonntag von 4 Uhr ab große

Tanz-Musik.

wozu freundlichst einladet Ludwig Meiser.

NB. Wichtigkeit bringe verehrt. Vereinen, sowie größeren Gesellschaften bei Ausflügen meinen Saal in empfehlende Erinnerung.

An Beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahnen

M. Singer, Sächsisches Waarenlager.

1312 Reichsberg 5 und Ellenbogengasse 2.

Sonnenberg-Wiesbaden.

Restaurant zum „Kaiser Adolf“

3960

(Inh. Franz Heim.)

Schöner schattiger Garten — Gute bürgerliche Speisen — Reine Weine — Gutgepflegte Biere

Direkt am Endpunkt der elektr. Bahn und am Fuße der Burgmauer.

Restaurant und Luftkurort

„Wilhelmshöhe“

bei Sonnenberg, 5 Minuten von der elektrischen Haltestelle Adolfs- u. Wilhelmshöhe entfernt, 60 Fuß über der Ruine gelegen, mit prachtvoller Aussicht in die ganze Umgebung, großer schattiger Garten mit Terrassen, Veranden und neu erbauter Schutzhalle. Schönstes und bestes Restaurant in der Umgebung. Es ladet ergebenst ein

5072

J. Diener, Besitzer.

Schierstein a. Rh.

Restaurant Zur Rheinluft

Dicht am Wasser gelegenes Gartenrestaurant.

Reine selbstgepflegte Weine, La Bier, ländliche Speisen. Spezialität: Rheinische in anerkannt schmackhafter Zubereitung, frisch vom Fang aus dem eigenen angelegten Aquarium. 5463

Deßlich i. Rheingau.

Hotel Steinheimer.

Sonntag, den 15., u. Montag, den 16. Sept.,

Kirchweihfest.

Bekannt für Küche u. Keller.

136/120

Schnell-Fohlerei

von Georg Vogler,

44 Moritzstraße 44

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften für neue und Reparaturarbeiten zu den billigsten Preisen.

5129

„Saalbau Drei Kaiser“

Stiftstraße 1.

Heute, sowie jeden Sonntag

Große Tanzbelustigung

Anfang 4 Uhr bei Bier. Ende 12 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

5738

W. Schreiner.

Saalbau Friedrichshalle,

2 Mainzerlandstraße 2.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik.

wozu höflichst einladet

Joh. Kraus,

Anfang 4 Uhr

Ende 12 Uhr.

„Zu den drei Königen“

Marktstraße 26

Jeden Sonntag:

Großes Frei-Concert

wozu höflichst einladet.

Heinrich Kaiser.

Bierstadt.

Gasthaus zum „Adler“.

Heute und jeden Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

wozu ergebenst einladet

R. Kraemer.

8112

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet

3111

Ph. Schiebener.

Neu!

Größtes Kaffee- und Speisehaus

am Platz:

5834

Mauergasse Nr. 15.

Neues Sauerbrant (Weingärtnerei)

per Pfund 10 Pfg.

Wilh. Klees Moritzstraße 37.

Telephon 835.

9579

Kartoffel-Abschlag.

Prima dick u. mehrlisch per Kump 18 Pfg.

Magnum-bonum u. gelbe Englische p. 8. 22 Pfg.

Rosabrot, per Loth, richtig Gewicht, 36 Pfg.

Gemischtes Brod per Loth, richtig Gewicht, 38 Pfg.

Weißbrot per Loth, richtig Gewicht, 42 Pfg.

Prima holl. Vollkornbrot 10 Stück 50 Pfg.

5896

Conjuncthallen: Jahnstr. 2, Moritzstr. 16,

Telefon 478.

Sedanplatz 3.

Telefon 478.

Gartenrestaurant u. Cafe z. Klostermühle

in 10 Min. bequem durch die Bahnstraße oder den Wald zu erreichen

Täglich zum Cafe frische Waffeln.

Schöner Ausflugsort für Vereine. — Restauration.

Bekanntmachung.

Beginn der landwirthschaftlichen Winterschule zu Mainz betreffend.
An der landwirthschaftlichen Winterschule zu Mainz beginnt der Lehrgang
Dienstag, den 5. November 1901, Vormittags 10 Uhr.
Die Anmeldungen haben rechtzeitig schriftlich oder mündlich bei dem Vorsteher der Schule, Großh.
Landwirthschaftslehrer P. o. n. i. c. e. l in Mainz zu erfolgen, von welchem der Unterrichtsplan und Jahres-
bericht anvertraulich bezogen und jede gewünschte Auskunft eingeholt werden kann.
Mainz, den 30. August 1901.
Der Aufsichtsrath der landwirthschaftlichen Winterschule zu Mainz:
J. B.: Dr. Steeg.

Modes.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein Putz- u. Modewaaren-
Geschäft von Hellmündstraße 5 nach meinem Laden
Wellritzstrasse 20
verlegt habe.
Ich empfehle alle Neuheiten der Saison und mache auf die Ausstellung
fertiger Hüte besonders aufmerksam.
Hochachtungsvoll
Bernh. Kobbé.

Kohlenkasse zur X Gegenseitigkeit.

Samstag, den 21. September, Abends 7/8 Uhr in der Turnhalle der Turngesellschaft (Bühnengroße)
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1) Jahresbericht. 2) Kassenbericht. 3) Antrag des Vorstandes Verlängerung des ersten Geschäfts-
jahres bis 1. April 1902. 4) Renewal des Vorstandes, eventuell Verlängerung der Mandate derselben bis
1. April 1902. 5) Abänderung der Statuten (§ 6 Abs. 2, § 8 al. a und Abs. 1, § 13 Abs. 2, § 18 Abs.
1 und 2, § 25). 6) Anträge der Mitglieder.
Eingelangte Anträge sind nach § 23 3 Tage vor der Generalversammlung schriftlich beim Vorstände ein-
gelegen. Die Vorlegung des Mitgliedsbuches beim Eintritt ist unbedingt erforderlich. 6015
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Allgemeine
Deutsche Gartenbau-Ausstellung
in Mainz
vom 14. bis 25. September 1901.
Sonntag, den 15. Sept.,
Nachmittags von 4-7 Uhr und Abends von 8-11 Uhr
Große Militär-Concerte.
Beitretender Dunkelheit: Venetianische Nacht. Electr.
Leucht-Fontaine, Effectbeleuchtung des gesamten
Ausstellungs-Gebietes mit über 14000 Illuminationskörpern
und electr. Flammen.
Montag, d. 16. Sept., und Dienstag, d. 17. Sept.,
Abends 8 Uhr.
Grosses Concert.
Elektrische Leuchtfontaine u. Effect-Beleuchtung
der Haupthallen. 138/120

Achtung!
Nur bis Freitag, den 20. 9. 1901
Der Trog Auktion
Ich habe noch ein großes Lager in Kravatten, Arbeitshemden,
Socken, Normalhemden, Handschuhe, Hosenträger, Kragen,
Krawatten etc. etc. und verkaufe jetzt verblüffend billig den
Rest.
Es versäume Niemand sich davon zu überzeugen.
Nur einmalige Gelegenheit.
Laden- sowie Schaufenster-Einrichtung)
Hochbillig.
Nachmittags 7/8 - 1/2 und 2-7 Uhr, Sonntags 8-1/2 u. 1/10
u. 1/2 Uhr geöffnet. Man decile sich nach
8 Mauritiusstraße 8.

Nachkirchenweihe
zu Clarenthal.
Am Sonntag, den 16. September, findet unsere
Nachkirchenweihe
statt, wozu wir Unterzeichneten herzlich einladen. Für gute Getränke
und Speisen, sowie
Tanzmusik
ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll
Ph. Boss, Zum Jägerhaus.
Carl Bender, Zum Waldhorn.
Fr. Ay, Zur Klostermühle.
Zuschneide-Kursus.
Unterricht im Nähen, Auszeichnen, Zuschneiden und Anfertigen
von Damen- und Kinderkleidern wird gründl. u. sorgf. erteilt. Sehr
einfaches System. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei
eingeräumter Aufmerksamkeit tadellos werden. Gute Empfehlungen. Anfang
nächster Kurse täglich. Prospekte gratis und franco.
Putz-Kursus
Der gründlichen Ausbildung als erste oder zweite Arb. oder zum Privat-
putzer. 60 Stunden 15 Mk. Anmeldungen nimmt entgegen 6071
Marie Wehrbein, Neugasse 11, I.
Möbeln. Betten gut und billig aus eigener
Anfertigung. zu haben
A. Leicher, Adelsheidstraße 46.

Jagdhündin,
2 Jahre alt, englisch. Pointer
gut geführt, für Feld- u.
Waldbjagd, wegen Nachzucht
preiswerth zu verkaufen.
Näheres i. d. Exped. d. Bl.

**Kleine
Präzisions-Drehbank,**
sowie eine Anzahl gebrauchter
elektrischer Apparate,
Lehrmittel,
Accumulatoren etc.
billig zu verkaufen. 6888
Emmerstraße 15.

**Fortsetzung
des
Tapeten-
und
Vinolenm-
Ausverkaufs
zu sehr billigen 2440
Preisen
6 Marktkr. 6.
Kind in gute Pflege gesucht.
Näb. Exped. 6988**

Wiesbad. Städt. Arbeiterverein.
Zu der am Sonntag, den 15. Septbr.,
Nachmittags 4 Uhr in dem Saale des „Thüringer
Hofes“ stattfindenden
außerordentlichen
General-Versammlung
werden die Mitglieder herzlich eingeladen.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ersucht
um pünktliches Erscheinen 6050
Der Vorstand.

Kirchweihe Schierstein
Deutscher Hof.
Sonntag, d. 15., Montag, d. 16.,
und Sonntag, d. 22. d. Mts.,
Große Tanzmusik
wozu freundlichst einladet 4170
Heinrich Rosenberger.

Bekanntmachung
Anlässlich der Kirchweihfeier in Schierstein werden Sonntag,
den 15. September cr. zwei Sonderzüge gefahren und zwar
Schierstein ab 7 1/2 Nachm. 10 1/2 Nachm.
B. Mosbach an 7 1/2 „ 10 1/2 „
ab 7 1/2 „ 10 1/2 „
Wiesbaden an 7 1/2 „ 10 1/2 „
Die Züge führen I. und III. Wagenklasse.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspection 1 u. 2.
5984

Residenz-Theater.
Direction: Dr. phil. D. Rauch.
Samstag, den 14. September 1901.
15. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Erst-Aufführung.
Robit. Coralie & Co. Robit.
Schwank in 3 Akten von Albin Valabrègue und Maurice Hennequin.
Deutsch von Maurice Rappaport.
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.
Jules Dufautet Rudolf Barta.
Lucienne, seine Frau Mary Spieler.
Pauline, deren Tante Clara Kauf.
Ernest Thommeret Gustav Rudolph.
Majordom Theo Dert.
Clemence, seine Frau Helene Kopmann.
Leopold Verlaquette, Advokat Max Engelhardt.
Madame Coralie Margarete Herr.
Giselle, ihr Mann Gustav Schulze.
Blanche de Bongival Elie Tillmann.
Buzenol, Albert Rosenow.
Boirel, Franz Bild.
Der Sekretär Georg Albre.
Johann, Richard Schmidt.
Felicie, Käthe Erholz.
Françoise, Minna Agte.
Double Blane, schwarze Dienerin bei Coralie & Co. Elly Osburg.
Pauline, Emmy Nebe.
Francine, Jenny Berg.
1. Polizist Hermann Kunz.
2. Polizist Carl Kuhn.
Ort der Handlung: Paris.
Die Decoration des 1. u. 3. Aktes ist aus dem Bühnen-Ausstattungs-
Atelier Hott-Verlin. Die Decoration des 2. Aktes, wie die Masken
nach der Original-Einrichtung des Theaters du Palais Royal, Paris,
kommen aus den Ateliers des R. u. R. Hoflieferanten
Hugo Baruch & Co. Berlin.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmalige Akte erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.
Kassenspannung 6 1/2, Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende 1/10 Uhr.

Sonntag, den 15. September 1901.
Nachmittags 1/4 Uhr. Halbe Preise.
Zum 6. Male.
Mauerblümchen.
Lustspiel in 4 Akten von O. Blumenthal und G. Kabelburg.
Regie: Otto Kienker.
Johann Wermann, Tapetenfabrikant Theo Dert.
Paul Wermann, sein Neffe Gustav Rudolph.
Eduard Warberg Otto Kienker.
Henriette, seine Frau Käthe Erholz.
Edith, seine Tochter Gustav Schulze.
Spangenberg, pensionierter Beamter Helene Kopmann.
Kranzfeld, seine Tochter Max Engelhardt.
Martin Holz Hans Sturm.
Doctor Lucas Elie Tillmann.
Jenny, seine Tochter Elly Osburg.
Hermine, seine Tochter Paul Otto.
Hektor Krennig Albert Rosenow.
Commissionär Hermann Hermann Kunz.
Kundtschneider Wenzel Carl Kuhn.
Krause, Tapezierer Clara Kauf.
Brigitte, Haushälterin Georg Albre.
Hinge, Buchhalter Minna Agte.
Antonie, Dienersin Richard Krome.
Gorenz, Diener
Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.
Kassenspannung 8 Uhr. — Anfang 1/4 Uhr. — Ende 1/10 Uhr.
Abends 7 Uhr.
16. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 2. Male:
Coralie & Co.
Montag, den 16. September 1901.
17. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 3. Male.
Coralie & Co.
Dienstag, den 17. September 1901.
Die rothe Kabe.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 15. September 1901.
194. Vorstellung.
Oberon.
Große romantische Fern-Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger
Dichtung.
Musik von Carl Maria von Weber.
Wiesbadener Bearbeitung.
Gesamtextentwurf: Georg von Hafften. Melodramatische Ergänzung: Josef
Schäfer. Poet: Josef Rausch.
Oberon, König der Elfen Herr Heule.
Titania, Königin der Elfen Hel. Rahr.
Puck, Hel. Doppelbauer.
Drossel, Hel. v. Reuders-Brück.
Weermäthen Hel. Robinson.
Kaiser Karl der Große Herr Reffler.
Hilfen v. Bordeaux, Herzog v. Guienne Herr Krauß.
Schäfermänn, sein Schützling Herr Winkel.
Harun al Raschid, Kalif von Bagdad Herr Schreiner.
Regia, seine Tochter Frau Reffler-Burkard.
Medrid, kaiserlicher Kammerer Herr Wegener.
Babekhan, Thronfolger von Persien Herr Kimmann.
Fatime, Regia's Gespielin Hel. Brodmann.
Hamet, der Stumme des Palastes Herr Krennig.
Amrou, Oberster der Eunuchen Herr Andriano.
Almantor, Emir von Tunis Herr Bach.
Kochana, seine Gemahlin Hel. Heumann.
Abdallah, ein Seeräuber Herr Jollin.
Elfen, Zulte, Erdb-, Feuer- und Wassergeister, Fränkische, Arabische,
Persische und Türkische Großwäldenträger, Priester, Wachen, Obedienten,
Seeräuber etc. etc. — Zeit: Ende des 8. Jahrhunderts.
1. Akt. Bild 1: Im Hain des Oberon (Bifon)
2: Vor Bagdad.
3: Hof im kaiserlichen Harem zu Bagdad.
2. Akt. Bild 4: Audienzsaal des Großherren zu Bagdad.
5: Am Ausgang der kaiserlichen Gärten.
6: Harem von Aescalon.
7: In den Wolken.
8: Im Sturm.
9: Helfenshöhe und Gefilde an der Nordküste von Afrika.
3. Akt. Bild 10: Im Garten des Emir von Tunis.
11: Im Harem Almantors.
12: Die Nichtsleute.
13: Im Hain des Oberon.
14: Heimwärts.
15: Am Thron Kaiser Karls.
Bei Beginn der Ouvertüre werden die Thüren geschlossen und erst nach
Schluss derselben wieder geöffnet.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden längere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Halbe Preise. — Ende nach 10 Uhr.
Montag, den 16. September 1901.
195. Vorstellung.
Die Zwillingsschwester.
Lustspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.
Regie: Herr Rausch.
Orlando della Torre, Gutsherr von Albetone Herr Reffler.
Giuditta, seine Frau Hel. Willig.
Sandra, ihre Stiehmutter H. Müller.
Graf Andrea Parabosco, Orlando's Gutsnachbar Herr Schreiner.
Bartolommeo Balla, Maler und Baumeister Herr Kimmann.
Renata Simonidi, Giuditta's Schwester Hel. Schanze.
Relio, Orlando's Jägermeister Herr Schab.
Lisa, seine Frau Hel. Doppelbauer.
Domenico, Verwalter Herr Jollin.
Peppo, ein Bauer Herr Andriano.
Angiolina, Hel. Krennig.
Cecca, Hel. Demich.
Ghita, Hel. Katalczak.
Pietro, Diener Herr Dr. Krauß.
Ort der Handlung: Die Villa Orlando's in der Nähe von Padua.
Zeit: Sechzehntes Jahrhundert.
Nach dem 1. u. 2. Aufzuge findet eine längere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende nach 9 Uhr.



Sonntag, den 15. September 1901.
Morgens 7 Uhr: **Konzert des Kur-Orchesters**
in der Kochbrunnen-Anlage
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. van der Voort.
1. Choral: „Eine feste Burg ist unser Gott“ Herold.
2. Ouverture zu „Zampa“ Ellenberg.
3. Walddüggelns Morgenlied Waldteufel.
4. Kuss-Walzer Wagner.
5. Zug der Frauen aus „Lohengrin“ Meyerbeer.
6. Fantasie aus „Robert der Teufel“ Michale.
7. En avant, Pas redouble



Berliner Confections-Haus.

Nur

Samstag u. Sonntag

Gelegenheitskauf

Kinderjackets u. -Paletots

reizende Façons (für 2-14 Jahren)

Elegante Golfcapes

extra lang

Mk. 2.50 — 6.50

Mk. 9.50



Carl Laubach & Co. Wiesbaden,

Schwalbacherstrasse 3, Michelsberg 24,
Fernsprecher 2335.

Fabrikation von wasserdichten

Wagen- u. Pferddecke,

Zelten, Schürzen etc.

in prima Qualität.

Reparaturen prompt und billig.

Eigene Sattlerei.



Kohlen

der besten Bechen in allen Sorten empfiehlt zu Sommer-Preisen.

Aug. Külpp,

Comptoir:
Sollmundstrasse 83

Fernsprecher:
Nr. 867.

Lager: Gde. Götze u. Verl. Nicolassstrasse.



Unübertroffen

Als die neu erfundenen, in der Chicagoer
Weltausstellung prämierten
Orig. Amerikanischen Gold-
Plaque-Uhren

Remont. - Savon. (Sprungdeckel) und
3 Gold-Plaque-Zeichen mit feinst. auto-
magnetisch. Federmechanik, auf d. Secunde
zeigend u. neu patentierter unerreichter
Präzision. Diese Uhren sind veritable
Produkte der Kunst, Ausführung, reiches
Material, Qualität, auch ganz
einfach, von edel. goldenen Uhren
durch. Schöne nicht zu unterschätzen. Die
wunderbar einstellbare Gehäuse dieser Uhren
während abwärts unverändert, und wird
für richtigen Gang eine dreifache
sichernde Garantie gestellt.

Preis per Stück nur 10 Mark

Gold-Plaque-Uhren 3 Mark

Da jeder Uhr Federmechanik groß, u. alle
schon in bezug auf das Material-Preis

ALFRED FISCHER,

Wien, I. Adlgasse 10,

Einzelne der Nachnahme gegen. — Bei Rücksendung Geld zurück.

Tanz-Unterricht.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß Anmel-
dungen zu meinen im Oktober beginnenden

Tanz-Kursen

jederzeit entgegen genommen werden Hermannstrasse 23,
1. Etage und Michelsberg 4 (Baden).

Privatunterricht zu jeder Zeit.

Unterrichtsorte: Hotel Rahn und Hotel Vogel.

Julius Bier,

Lehrer für Gesellschafts- u. Kunsttänze, Dirigent der Tanzsäle u.
Réunions in Bad Kreuznach, sowie erster Vereine Wiesbadens.
Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer. 5719

Technische Fachschulen

zu Wiesbaden.

5428

Abteilungen für: Baugewerbe, Maschinenbau
und Kunstgewerbe.

Vier aufsteigende Classen mit halbjährigen Kursen,
Beginn des Winterhalbjahres am 30. September.

Nähere Auskunft und Programme kostenlos.



Großer Freihand Ausverkauf nur bis Ende September.
5574 Ellenbogengasse 11 und Marktstrasse 23.

Mehrere 100 Pfund Stridwolle, alle Farben, 10 Roth nur 34, ga-
rantirt hart, weich und reine Wolle, Strid. u. Stoppwolle, Roth 2 Pf.,
Kinderbekleidung, Höschen, Handschuhe, Socken u. Strümpfe v. 10 Pf. an,
Höschen, Schürzen, Sweaters u. reinwoll. Tücher 45 Pf.,
Mägen u. Capotten 20, woll. Unterjacken, Hosen, Röcke, Jagdwäsche u.
Arbeitswäntel, hand- u. maschinengefräst, weit unter Preis. Reste, Spitzen,
Ritz. u. 3 Pf., sowie mehrere 1000 Dyd. Knöpfe, pro Dyd. 2 u. 4 Pf.
Wunderhübsche Handarbeiten, fertig u. angefangen, für wenige Pf., Nacht-
schlüssen 13 Pf., Normal-, Sport- u. Kinderbekleidung, alle Größen. Sammel-
Artikel sind vom einfachsten bis feinsten am Lager und bitte diese Ge-
legenheit nicht zu veräumen. Vom 1. Oktober ab nur Markt-
strasse 6, direkt am Markt. Fr. Neumann.

In Anbetracht der hohen Butterpreise empfehle:

Hochfeinen Tafelhonig, per Pfd. 65 Pfg.,

Reinen Bienenhonig, " " 60 "

Präparierten Speisehonig, Gemisch rein, per Pfd. 45 Pfg.

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstrasse 49,

gegenüber der Emser- und Platterstrasse. — Telefon 414.

Neues

Delikates Sauerkraut

per Pfund 9 Pfg.

5614

Kölner-Consum Geschäft

Schwalbacherstrasse 23.



sowie sonstiges Rollfuhrwerk wird prompt und billigt
beforgt. 4397

Näh. Moonstrasse 20, Part.

M. Frorath,

Wiesbaden,

Tel. 241.

Kirchgasse 10.

Neuheiten

in

Dauerbrandöfen

amerikanischen und irischen Systems.

Regulir-Füllöfen

schwarz, vernickelt und emailirt.

Petroleum-Heizöfen

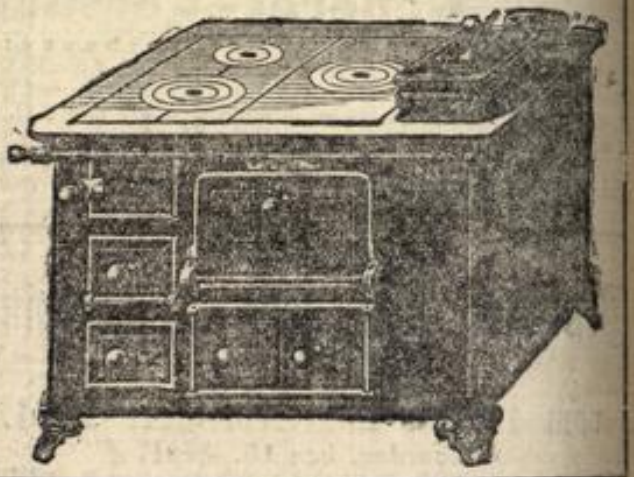
mit u. ohne Glaszylinder. 5720

Koch-Herde,

schmiedeeiserne u. fein emailirte.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Permanente Musterausstellung.



Schleuniger Möbel-Ausverkauf

zu jedem annehmbaren Preis
um schnell zu räumen.

20 Spiegelschränke, 30 Kleider-
schränke, 30 Sophas u. Divans,
15 Waschkomoden m. Marmor,
20 Verticows, 30 Tische, 40
Nachtische, 100 Spiegel u.
Trümeaux, 25 Küchenschränke,
200 Stühle, ferner Büffets,
Bücherschränke, Schreibtische,
Bauerntische, Paneele etc. etc.

Joh. Weigand & Co.

Marktstr. 26.



Drogen-Handlung

A. Berling, Apotheker,

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 12, Telefon Nr. 392.
Drogen und Chemikalien — Mineralwasser-Anstalt und
Handlung — Verbandstoffe, Artikel für Krankenpflege

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ing.,
Bahnhofstr. 16.

Bezugspreis:
 Monatlich 10 Pf. — Broughten 10 Pf., durch die Post bezogen
 vierteljährlich 30 Pf. — Broughten 30 Pf., durch die Post bezogen.
 Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
 Sonntage in zwei Ausgaben.
 Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener



General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
 Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Baumarkt.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
 Emil Bommert in Wiesbaden.

Nr. 216.

Sonntag, den 15. September 1901.

XVI. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Am Sarge Mac Kinley's.

Präsident Mac Kinley, der nun auf der Todtenbahre ruht, ist auf dem besten Wege gewesen, eine lange ereignete Annäherung zwischen den Ver. Staaten und Europa herbeizuführen auf wirtschaftlichem Gebiete.

Der Tod hat einen Strich durch die Rechnung gemacht. Es ist dies sehr zu beklagen, denn es ist heute noch gar nicht abzusehen, was die Zukunft in ihrem Schooße birgt.

Der bisherige Vizepräsident Roosevelt gilt als der Typus des rücksichtslos seinen Vortheil verfolgenden Geschäfts-Amerikaners; Roosevelt ist ferner ein entschiedener Vertreter des Gedankens amerikanischer Grobmannschaft, daß seine Landsleute „die Welt gehöre“, daß sie bei den internationalen Ereignissen das Recht und die Pflicht hätten, ein gewichtiges Wort mitzureden und unter allen Umständen von Europa mit achtungsvoller Aufmerksamkeit vernommen werden müßten. Roosevelt hat im Krieg gegen Spanien, auf Alaska, als Führer der „rauben Reiter“, kriegerische Vorhaben ertragen. Dieser Siegestriumph, der von Skeptikern nicht allzu hoch bewertet wird, ist ihm zu Kopf gestiegen. Die amerikanische „gelbe Presse“ hat nach Kräften dafür gesorgt, die Ueberzeugung zu verbreiten, daß die Ver. Staaten schlechterdings unüberwindlich seien. Wollte z. B. Deutschland etwas, so müßte es nur herankommen. Dergleichen Prahlereien und Herausforderungen sind ja in neuerer Zeit sehr gewöhnlich geworden, eine Ernüchterung, zu der auch der Spott des amerikanischen Geschäftsmannes in Berlin, des mahdollen Mr. White, beigetragen haben mag, aber das Feuer kann unter der Asche weiter glimmen. Jedenfalls soll sich Roosevelt noch nicht in einer freundlicheren Meinung über Deutschland betheert haben.

Es muß sich bald zeigen, ob und wie weit eine Veränderung in dem Verhalten der amerikanischen Regierung, die unter Mr. Kinley die Beziehungen zu Deutschland mehr und mehr entgegenkommend gestaltete, eintritt. Nicht unmöglich ist es ja, daß Roosevelt als Präsident so angenehm enttäuscht, wie dies bei Mr. Kinley der Fall gewesen ist. Seine Besonnenheit wird manchen hysterischen Plan verhüten haben.

Ueber die merkwürdige Sittlichkeit der amerikanischen Präsidenten, aller Welt die Hände zu schütteln, bei deren Ausübung Mr. Kinley dem Attentat zum Opfer fiel, schreibt eine Amerikanerin in einem Londoner Blatte: „Diesen Personen, die nicht in geschäftlichen Angelegenheiten kommen, sondern nur ihre Aufwartung machen wollen, empfängt der Präsident Montags, Mittwochs und Freitags um drei Uhr.“ Diese Ankündigung, die drei Tage nach der Ermordung Mr. Kinleys erschien, erfüllte das Herz des amerikanischen Volkes mit großer Freude. Dazu kam noch eine andere Freude. Schon am

Tage nach seiner Ermordung — am 5. März 1897 — „ging der Präsident spazieren“. Das that er auch an jedem folgenden Tage wie der gewöhnlichste Mann aus dem Volk, entweder allein oder mit einem Freunde. Selbst an nassen Tagen ließ er sich nicht zurückhalten, zog die Gummischuhe an, nahm den Regenschirm und ging lächelnd ab. Ich war damals in Washington und erinnere mich, wie hübsch und demokratisch es war, daß man sich auf einer der schönen Avenuen der Stadt vor dem Präsidenten wie vor irgend einem anderen Bekannten vorbeugen und dafür eine Verbeugung und ein Lächeln des Gutes erhalten konnte. Ganz reizend war es auch, wenn man am Montag oder Mittwoch oder Freitag zum Präsidenten hinaufging und ihm die Hand schüttelte, und sagte: „Ich bin glücklich, Sie zu treffen!“, „Erreut Sie zu sehen.“ „Ah, danke, danke! Gleichfalls.“ „Ich hoffe, Sie sind ganz wohl, Mrs. Jones!“ „Gott segne Dich, mein kleiner Mann!“ „Was, Du hoffst, eines Tages Präsident zu werden? Das ist recht. Ich hoffe, Du wirst es! Ja, ich glaube es bestimmt!“ ... Wie viele Tausende von Malen hat er diese Dinge in den vergangenen fünf Jahren gesagt, während er den Anarchisten, der Walsch, dem kleinen Schuppiger, dem Zeitungsjungen die Hand schüttelte! Und jetzt ist er beim Hand schütteln ermordet worden. In der Vornahmeigkeit Namen, ist es jetzt nicht genug? Wie würde es uns übrigen Amerikanern gefallen, wenn wir gezwungen wären, stundenlang zu stehen, und wenn unsere nicht behandschulte Hand nicht nur von den Reinen, den Mächtigen, den Gesunden, sondern auch von den Schmutzigen, den Vosshaften, den Kranken — den Ausgestoßenen und dem Abschaum aller Völker der Erde ergriffen würde. Und nicht nur der Präsident wird so verfolgt, sondern auch seine Frau ist derselben Prüfung unterworfen, obgleich Mrs. Mc. Kinley wegen ihrer Kränklichkeit sehr geschont worden ist. Mrs. Cleveland's rechte Hand war beim Verlassen des „Weissen Hauses“ viel größer als ihre linke, und diese dauernde Vergrößerung war durch das Händeschütteln veranlaßt. Diese schlaue und anmuthigste Frau Amerikas dachte sich nichts dabei, wenn sie in einem Nachmittags oder Abend abendlichen Hände schüttelte. Einst stand ich bei einem ihrer Nachmittags-Empfänge hinter ihr. „Oh, wie müde muß Ihre Hand sein“, rief ich aus, als die viertausendste Person vorüber war. „Nein“, lachte sie und zeigte mir ihre rechte Hand, „aber fürchterlich schmutzig, sehen Sie.“ Was für einen Anblick hat die Hand dieser lieblichen höchsten Dame des Landes! Goldwollen, roth und schmutzig durch den Griff Derjenigen, denen es gerade einfiel, in das „Weisse Haus“ zu gehen. Sie aber setzte das Händeschütteln fort, mit ihrem wunderbaren Lächeln Jedem aus dem großen amerikanischen Volke ins Gesicht seher ...

Die Presse als Geschichtsquelle.

Die Älteren unter der jetzt lebenden Generation erinnern sich noch Alle, daß ihr Geschichtsunterricht in der Schule mit den Befreiungskriegen abschloß. Was nach 1815 kam, erlitt für die Schulen nicht mehr. Umso gründlicher wurde

man in römischer, griechischer und mittelalterlicher Geschichte gedrillt; auch in Babylonien und Ägypten war man heimisch. Das ist in den letzten zehn Jahren anders geworden. Nicht junge Griechen und Römer, sondern Deutsche sollen auf unseren Schulen erzogen werden, so rief der Kaiser aus. Dieses Princip hat auf den Geschichtsunterricht in den Schulen einen starken Einfluß gewonnen. Der Unterricht in der alten und ausländischen Geschichte ist zurückgetreten; der vaterländische Geschichtsunterricht nimmt einen breiteren Raum ein. Die Heranwachsenden lernen die Heldthaten des Krieges 1870—71 gründlich kennen. Unlängst hieß es sogar, auch die Darstellung der Ereignisse des chinesischen Feldzugs solle in den Geschichtsunterricht gezogen werden.

Ein Geschichtsunterricht, der die neuesten Vorgänge in seinen Kreis ziehen will, muß natürlich auch entsprechende Lehrbücher benutzen. Aus welchen Quellen sollen aber die Verfasser derartiger Bücher schöpfen? Die Archive werden ihnen nur zum allergeringsten Theile geöffnet werden. Selbst ein Sybel dürfte für seine „Begründung des deutschen Reiches“ die Geheimnisse der Archive nur mit Auswahl benutzen. Fürst Bismarck beklagte nach seinem Rücktritt, daß ihm die Archive zu litterarischen Arbeiten nicht zur Verfügung stünden. In den Bibliotheken bieten namentlich die Parlamentsakten reiches Material. Aber kein Geschichtsschreiber, weder in der Gegenwart noch in der Zukunft wird eine Geschichte unserer Zeit ohne ausgiebige Benutzung der Zeitungen schreiben können. Schon ältere Historiker haben sich die Zeitung nicht entgehen lassen; wir erinnern beispielsweise an Treitschke. In Zukunft aber wird die Zeitung eine der Hauptquellen der Geschichtsschreibung bilden.

In den Zeitungen strömt dem Geschichtsschreiber eine Fülle von Stoff entgegen, wie sie keine Periode der Vergangenheit aufzuweisen hat. Innere und äußere Politik, soziale Zustände, Litteratur, Theater, Alles, was der Schriftsteller bedarf, um die Zustände und Entwicklung einer Epoche zu schildern und deren treibenden Ideen zu erkennen, ist Tag für Tag aus der Presse zu ersehen. Das ganze Culturleben der Zeit ist aus den Zeitungen, und zwar aus dem redaktionellen Text wie aus den Annoncen, direkt abzulesen. Die Ueberfülle des Stoffes erschwert allerdings die Arbeit, aber auf der anderen Seite fällt das mühsame Entziffern und Aufsuchen der Quellen selbst weg. Allerdings sind Zeitungen nicht frei von Partei und anderen Interessen; aber die alten Quellen der Geschichte früherer Zeiten waren mindestens ebenso stark von Tendenzen durchzogen. Eine völlig objektive Geschichtsschreibung giebt es ja doch nicht. Das unterhaltendste Geschichtswerk ist stets das, in dem ein starker Geist und Wille sich äußert. Die Zuverlässigkeit der Zeitung als Geschichtsquelle läßt sich aber stets an den Organen aus anderen Parteilagern kontrolliren. Dabei legt in unseren Tagen jede Zeitung großen Werth auf den höchsten Grad von Zuverlässigkeit und Gediegenheit. Die Ansprüche der Leserschaft an Form und Inhalt der Beiträge wachsen unaufhörlich. Die Zeitungen selbst

Kleines Feuilleton.

Ein Soldatenlied mit Ligen. Der übertriebene Auszug unserer Soldatenuniformen mißfällt manchem alten Krieger, der Anno 1870—71 wacker mitgekämpft hat. Die lustigen Blätter haben sich darum bei ihrem Landwehrmann Aufsicht ein paar Verslein bestellt, die „nicht ohne“ sind. Aufschle singt:

Na ich seh' ja, det wir jezt
 Sehr viel Aufzeichnung besitzin,
 Ligen rechts und Ligen links,
 Vorn und hinten lauter Ligen.
 Ligen uf dem Aermeltuch,
 Ligen oben an dem Kragen,
 Ligen an der Schulter doch,
 Ligen vorne über'm Magen.
 Nächstens kommen Ligen noch
 Uf'n Helm und an die Stiefel.
 Anno siebzig gab's det nich,
 Doch wir schossen doch nich iebell!

Eine Geirath in Amerika. Man berichtet aus München Der 23jährige Graf Parisch, Sohn der Gräfin Parisch, jetz Gemahlin des wohlbekannten Kammerjägers Prud, hat längst in Buffalo sich mit der einzigen Tochter des verstorbenen amerikanischen Oelkönigs Satterfield verlobt. Die Braut soll eine Million Dollars als Mitgift erhalten haben und später noch das Dreifache erben; sie ist 21 Jahre alt und durch hervorragende Schönheit ausgezeichnet. Sie lernte den Grafen bei einem Aufenthalt mit ihrer Mutter in Europa kennen. Das junge Paar kommt Anfangs Oktober zum ständigen Aufenthalt nach Deutschland.

Großartiger Betrug. Von genialer Einfachheit ist das Betrugsmanöver, mit welchem ein an einer italienischen Bank eine untergeordnete Stellung einnehmender Beamter wäh-

rend eines einzigen Monats 160 000 Franken widerrechtlich an sich raffen konnte. Der Stenograph Schiavenato hatte gegen ein Monatsgehalt von 100 Lire in der Buchhaltung des Credito Italiano, Filiale Mailand, Verwendung gefunden. Bald kam er die Hauptkassen im Kontokorrentverkehr der Bank und fertigte, mit falscher Stempeln, nachgeahmten Briefköpfen und Couvertaufdrucken wohl ausgerüstet, Checks und Zahlungsaufweisungen, zahlbar an der Centrale oder andere Sufurafen der Bank, aus; so für den Credit Vonnais mit 46 270 Franken, für eine Pariser Haus mit 110 000 Franken, für die argentinische Firma Guttermann, Sit in Marseille, 33 900 Franken. Richtete die Bank die übliche Anfrage über die Richtigkeit des Begehrens an den Schuldner, so ging die Expedition dieses Schreibens durch Schiavenato's Hand, der es unterschlug und unter Bezugnahme auf diese Anfrage den mit den nachgeahmten Aufdrucken wohl versehenen Antwortbrief umgehend in Lyon, Paris oder Marseille zur Post gab. Zu diesem Behufe hatte er stets eine seiner Geliebten — zwei Schwestern im Alter von 15 und 24 Jahren — auf Reisen, welche genau auf die richtige Stunde den tadellos fertigestellten Brief der Bestätigung in Lyon, Paris oder Marseille zur Post gab. So stimmte Alles vortrefflich, und die Auszahlung der angewiesenen Summen erfolgte durch die Kassen der Centrale in Genua oder der Filialen von Turin usw. stets ohne Anstand, zumal Schiavenato auch mit kleinen Nebengaben, zum Beispiel Verwendung der betreffenden Summe behufs Ausnützung dieser oder jener Konstellation, Anfertigung eines Besuchs usw., eine nicht geringe Kenntnis von dem Charakter der Kundschaft an den Tag legte. Nur durch einen Zufall wurde dieses verbrecherische Treiben entdeckt; die Bank bleibt für einen Rest von circa 34 000 Franken im Schaden, denn die Hauptsumme fand sich in der Wohnung der beiden Geliebten Schiavenato's versteckt. Der Betrüger wurde am Vorabend seiner Abreise nach Südamerika verhaftet.

13 Jahre eingesperrt. Fünfzehn Jahre lang ist in Rom eine arme Geistesranke von ihren eigenen Geschwistern unter

den schrecklichsten Umständen gefangen und mishandelt worden. In diesen Tagen begaben sich Carabinieri in das Haus einer Frau Serafina Calderone, wo sie gemäß einer bei der Behörde gemachten Anzeige in einer dunklen schmutzigen Kammer ein weibliches Wesen vorfanden, das mehr einem Thier als einem Menschen ähnlich sah. Es war die 40jährige Schwester der Calderone, die seit 15 Jahren von den sauberen Verwandten dort gefangen gehalten wurde. Die Polizei ließ die schrecklich abgemagerte Person ins Krankenhaus bringen, wo die Aerzte an dem Körper der Unglücklichen deutliche Spuren schwerer Mißhandlungen fanden. Die grausamen Verwandten wurden verhaftet und erklärt auf dem Gericht, ihre Schwester sei tobsüchtig und könne nicht anders behandelt werden. Das arme Wesen selbst ist nicht vernunftfähig. Auf die an sich gerichteten Fragen antwortete sie lachend und weinend, ohne jedoch ein Wort hervorbringen zu können.

Auch eine Lösung der Frauenfrage. Ein erfreuliches Ende hat eine der Postmeisterfehden in Kentucky gefunden, wo gegenwärtig die weiblichen Postbeamten durch männliche ersetzt werden. Frau Mary Tripple, eine junge Witwe, war Postmeisterin von Monticelli in der Grafschaft Wayne. Sie hatte nur ein Vödeln für den blauen Brief mit Regierungsriegel, der sie ihres Amtes entthob und es auf einen Herrn Kennedey übertrug. Ein Rechtsanwalt mußte die Regierung wegen grundloser Entfernung aus dem Amte verklagen, und es gelang ihm auch, für die streitbare Witwe einen Aufschub zu erwirken und damit das Recht zum Verbleiben in ihrer Stellung, bis der Rechtsstreit gegen den Fiskus entschieden sei. Während nun der Proceß noch schwebt, trifft plötzlich bei den überraschten Behörden ein Briefchen von harter Hand ein und besagt, daß die Postmeisterin gern und freudig zu Gunsten des Nachfolgers auf des Amtes Würde und Würde verzichte. Gezeichnet war das Schreiben — Frau Kennedey! Postmeister und Postmeisterin hatten sich, des Gaders müde, die Hand zum Ehebunde gereicht!

schonen weder Mühe noch Kosten, diesen Wünschen gerecht zu werden. Aus den Redakteuren und Mitarbeitern werden die befähigten ausgewählt. Aus allen Gebieten des Wissens und Könnens suchen die besten Köpfe die Kinder ihres Geistes und ihrer Muse in die Zeitung zu bringen. Die Werke der bedeutendsten Schriftsteller erscheinen zuerst in den Zeitungen. Ein besonders treffendes Beispiel bietet die Vorbereitung der zukünftigen Handelsverträge. Wer die Geschichte dieser Bewegung schreiben will, wird in erster Linie zu den Zeitungen greifen müssen. Die offiziellen Aktenstücke und die parlamentarischen Dokumente liefern kein Bild von den erregten Kämpfen, die sich über diese Angelegenheit bei uns abspielten. Und der Mann, der einst den großen, allgemeinen Kampf der Geister um das Vorwärts und Rückwärts schreiben will, muß erst recht dem Vorläufer der Zeit in den Tagesblättern folgen. Denn die Zeitung ist der Sekundärzeitgeber der Weltgeschichte.



Wiesbaden, 14. September.

Der Czar in Paris.

Also der Czar kommt doch nach Paris! Die Pariser Presse singt einstimmig das Lob des Czaren. Der „Gaulois“ schreibt den raschen, fast unverhofften Entschluß dem Attentat auf den Präsidenten Mac Kinkin zu. Der Kaiser, dessen Muth und rasche Entschlossenheit man schon öfter hat bewundern können, soll gedacht haben, er sei es heute seiner Würde schuldig, seinen ursprünglichen Vorsatz nicht einer falschen Deutung auszuliefern. Es ziemte daher einem Monarchen, der in seinem Reiche der unerbittliche Gegner der Nihilisten ist, auch den Schein zu meiden, als ob er vor den zweifellos eingebildeten Drohungen der anarchoistischen Gefahr in einem befreundeten und verbündeten Lande zurückweichet. Dieser Auffassung gemäß hat der Czar seine Umgebung von seiner Absicht in Kenntniß gesetzt, eine Aenderung des ursprünglichen Programms eintreten zu lassen und die Einladung des Pariser Gemeinderaths anzunehmen. Die Umgebung des Kaisers konnte trotz aller Bewunderung ihre Besorgnis nicht verhehlen und diese wurde auch von den Ministern getheilt, welche dem russischen Volke gegenüber verantwortlich sind. Sie baten daher den Kaiser, jeden endgültigen Entschluß hinauszuschieben zu wollen, bis sie selbst nähere Erkundigungen über die Lage eingezogen hätten. Zu diesem Zwecke sandte der Czar der kaiserlichen Polizei eine gewisse Anzahl Agenten der Okrana nach Paris, der Geheimenorte, deren Aufgabe es ist, das Treiben der Nihilisten und der fremden Anarchisten zu überwachen, so nämlich, daß jeder dieser Agenten mit der Aufsicht über die Revolutionäre einer bestimmten Nationalität betraut ist. Diese Okrana-Agenten waren vorgestern in Paris. Sobald sie ihre Nachforschungen erledigt hatten, setzten sie im Einvernehmen mit der französischen Polizei einen günstigen lauten Bericht auf, welcher weitere Einwände der Minister überflüssig machte.

Die französischen Herbst-Übungen in kritischer Beleuchtung.

Ein ungemein bitteres Urtheil über die Manöver im südwestlichen Frankreich bringt die nationalistiche Liberte. Ihr Leitartikel ist überschrieben: „Das Ende der Disziplin“. Paul Belon, der die Manöver als Berichterstatter verfolgte, findet es besonders bedenklich, daß eine einzige Brigade, die dem 18. Armeekorps angehörende 69., 700 Mann als untauglich entlassen mußte. Die Division, der sie angehört, zählt 1000 Mann zu wenig an Bestand. Die anderen Regimenter desselben Armeekorps zogen mit 1800 Mann aus und bestanden davon nur im Durchschnitt 1600. Das sei ein deutlicher Beweis, daß die Soldaten nicht zur Ausdauer erzogen würden. Ueber die Disziplin sagte ein Bataillonschef dem Berichterstatter wörtlich: „Es giebt Tage, wo ich nicht auf die Straße zu gehen wage, weil ich fürchte, von meinen Soldaten nicht gegrüßt zu werden! Das ist das Ergebnis des abscheulichen Feldzuges der collectivistischen Presse gegen uns. Wir können keinen Mann mehr bestrafen, ohne daß sich ein Abgeordneter hineinmischet, und da dieser meist der Mehrheit angehört, so heißt sich der Kriegsminister, ihm recht zu geben. Sie haben das Ergebnis dieses Verfahrens gesehen. Meine Kameraden und ich sind tief entnervt. Es ist Pein, daß es ein Ende nehme.“ Zur Befriedigung erzählt Paul Belon ein Erlebnis, das dem Generalissimus Brugere selbst zustieß. Als er Nachts 3 Uhr auf seinem Automobil durch ein Dorf fuhr, fand er das einzige Wirthshaus von Soldaten des 18. Korps gefüllt, die eine Orgie feierten. Brugere gab ihnen einen derben Verweis und jagte sie fort; aber kaum war er verschwunden, so kehrten sie zurück und tranken bis zum frühen Morgen. Beim Aufbruch mußten dreiviertel der Soldaten als marschunfähig zurückgelassen werden. Die Republique Melines giebt den Artikel der Liberte wieder und fordert Mahregeln gegen die revolutionäre Propaganda in den Kasernen. Wenn der Kriegsminister nicht von selbst das Nöthige thue, so müsse ihn die Kammer an seine Pflicht mahnen, denn der ganze militärische Organismus sei mit Fäulniß bedroht.



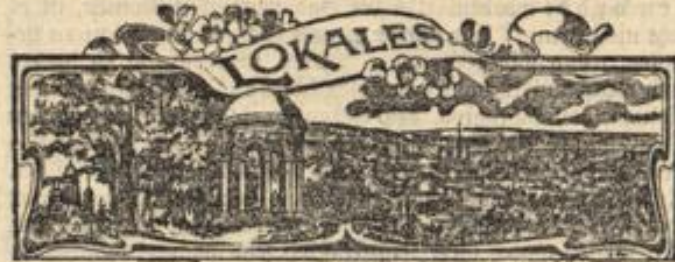
— Massenmörder? Aus Bonn theilt man über das gestern gemeldete Ereigniß weiter mit: Der wegen Blutschande nebst seinen beiden Schwestern verhaftete,

Heizer Freiwald ist 48 Jahre alt und angeblich aus Salmannshausen. Er ist zum zweiten Mal verheiratet. Die zweite Frau lebt in Bonn und wird von der Armenverwaltung unterstützt, da Freiwald sich nicht um sie kümmert. Schon 1894 schwebte ein Verfahren wegen Blutschande gegen ihn, es konnte aber nichts bewiesen werden. Infolge einer Anzeige der zweiten Frau sammelte Inspektor Wittfogel an Ort und Stelle zu Beuel, Siegburg, Deutz, Köln, Ehrenfeld, Rippes, Solingen, Remscheid und Ohligs wo Freiwald der Reihe nach wohnte, Beweise gegen das ungeheuerliche Kleeblatt. Ein gewaltsamer Tod bei den 11 mit seinen Schwestern erzeugten Kindern konnte wegen der langen Zwischenzeit nicht mehr nachgewiesen werden.



Aus der Umgegend.

Uffingen, 13. Sept. Die Hirsche machen sich in der Nähe des Unterwaldes mit großer Dreistigkeit wieder bemerkbar, indem sie auf den Kartoffelfeldern daselbst die betreffenden Besitzer der Nähe des Einkommens zum Theil überheben. In der Nähe der Hundstübler Gemarkung sind wiederum Wildschweine gespürt worden; bis jetzt ist es indessen noch keinem Schützen gelungen, eines zu erlegen. Auch das früher so selten dahier vorkommende Haselwild (Häselhäner) läßt sich wieder in größerer Anzahl blicken. Hierbei sei noch des „Distanzrennens eines Rehes“ erwähnt, wie ein gleiches wohl selten vorkommen dürfte. Das Reh, aus dem Walde wahrscheinlich durch Hunde ausgescheucht, nahm seine Flucht über Wiesen und Acker zum Wohngebäude eines Uffinger Restaurateurs, wo es über die Umzäunung des Hausgartens sprang, aber nicht mehr im Stande war, den Rückweg nehmen zu können. Nachdem das Thier vom Wirth, der es einfing, einige Zeit gepflegt worden, kam es in einen Thierpark.



Wiesbaden, 14. September 1901

Eine eigenartige Correspondenz.

Gerade als wir heute Morgen einstimmig unserer lebhaftesten Mißbilligung über das eingetretene Regemwetter, das auch gestern Nachmittag wieder das so vortrefflich vorbereitete Gartenfest im Kurhaus zu Wasser gemacht, lebhaften Ausdruck verliehen, brach die erste Post ein Brieflein, dessen Pergamentumschlag in uns Gefühle der Neugier erregte. Wir erbrachen den so interessant aussehenden Brief, dessen Inhalt uns unseren Lesern nicht vorenthalten wollen:

Sehr geehrte Redaktion!

Seitdem wir, römische und griechische Götter, zusammen im Olymp unseren Wohnsitz aufgeschlagen haben, bin ich, wie Sie wissen, auf den Wiesbadener Generalanzeiger abonniert. Mit Freuden habe ich schon oft gesehen, daß einem jeden Leser dort gestattet wird, einmal sein Herz auszuschütten, und, da dachte ich, Sie werden auch mir ein bißchen Raum gönnen, obwohl ich drunten auf der Erde sehr wenig beliebt bin. Gerade darüber möchte ich nämlich reden.

Von allen meinen Kollegen werden stets angenehmere Sachen behauptet, mir hingegen sagt man alle Schlichkeiten und Bosheiten nach. Man behauptet nämlich, ich lasse es nur dann regnen, wenn eine junge Dame ein neues Kleid angezogen habe, wenn im Kurhaus ein Gartenfest in Angriff sei oder eine Rheinfahrt bevorstehe. Das mag ja vielleicht äußerlich der Fall sein; aber ich kann dieses Zusammentreffen beim besten Willen nicht vermeiden, ich kann zu meiner Entschuldigung nur die wirkliche Entstehung des Regens angeben, und diese ist, wie Sie zugeben werden, ganz verblüffend einfach.

Bekanntlich giebt es bei uns auch Götterinnen, die mit ihrem weiblichen Ebenbildern auf Erden die Eigenschaft gemeinsam haben, daß sie, wenn nicht Alles nach ihrem Wunsch geht, ganz außerordentlich ungemüthlich werden können. Am häufigsten kommt dies vor, wenn ihnen eine neue Mode nicht schnell genug bewilligt wird oder der Friseur ihre Kollegin mehr „verschönert“ hat, als sie. Dann steigen düstere Wolken auf ihrer Stirn auf, und diese glättet sich erst wieder, wenn in allen Stücken die dem männlichen Geschlecht so oft nachgerühmte Nachgiebigkeit (I) wieder in Aktion getreten ist. Aber was giebt es mit den Wolken, höre ich Sie fragen. Die Wolken werden mir überwiefen, und es giebt manchmal so viele davon in einer Woche, daß mir gar nichts anderes übrig bleibt, als sie zur Erde hinabflattern zu lassen, und dann sagt man bei Ihnen (so wenig poetisch nennen die Erdenkinder die Götterentthronung): Es regnet! Ich hoffe, mich nun glänzend gerechtfertigt zu haben und danke Ihnen für Ihre freundliche Unterstützung.

Ihr wohlgehoherer

Jupiter Pluvius.

Mitglied des Vereins astronomischer und griechischer Götter und Gartensfest-Schutzpatron.

So, jetzt wissen wir wenigstens, wo es ha! ha! regnet!

China-Denkzeichen. Es sind jetzt für die an Gesechten in Ostasien theilhaftigen Inhaber der China-Medaillen Spangen mit dem eingestempelten Namen des Ortes, bei dem das Gesecht stattgefunden hat, genehmigt worden. Die Spangen sind nach dem Muster der Spange zu der Kriegsdenkmalen von 1870/71 angefertigt, tragen die Namen und rangieren wie folgt: 1. Taku, 2. Tongtsu, 3. Shih-tu, 4. Lang-Tang, 5. Rang-Hu Men, 6. Peikang, 7. Tientsin, 8. Wang-Siang-Schin.

Der Rhein steigt! Die fortwährenden Niederschläge veranlassen ein starkes Steigen des Rheins, weshalb der amtliche Wasserstands-Nachrichtendienst wieder aufgenommen wurde. Nehl meldet telegraphisch, daß der Rhein von 291 auf 369 gestiegen ist. — Die Rheinfähren treten nunmehr auf dem Rhein täglich auf. Sämtliche Fahrzeuge können des Morgens erst mit mehrstündiger Verspätung abfahren. Am stärksten lagern die Nebel auf der Strecke Köln-Bingen. Das stört den Reiseverkehr, der bisher noch leidlich gut war. Die prächtigen Rheindampfer werden deshalb wohl bald ihre Winterstation aufsuchen.

Arbeiter-Wochenkarten. In letzter Zeit scheint auf verschiedenen Bahnlagen ein Anflug in der Benutzung von Arbeiter-Wochenkarten Platz gegriffen zu haben. Es ist den Bahnbediensteten bei der Kontrolle aufgefallen, daß besser gekleidete Fahrgäste, die gar keine Arbeiter sind, im Besitze von Arbeiter-Wochenkarten sind und die Fahrkarten jedenfalls von zweiter Hand gelöst worden sind. Die Folge ist nun eine verschärfte Bestimmung, wonach an den Fahrkarten-Ausgabestellen nur diejenigen Arbeiter-Wochenkarten erhalten, welche einen Ausweis ihres Arbeitgebers haben. Auch muß der Ausweis während der Fahrt, bei jeder Revision durch Zugbegleitungsbeamte vorgezeigt werden.

Unverkäufliche Lotterieloose. Nach der Berliner „Nationalzeitung“ machen gegenwärtig alle Staatslotterien, die preussische ebenso wie die sächsischen, mecklenburgische usw., keine glänzenden Geschäfte, weil ihnen viele Loose unverkauft liegen bleiben. Seitdem der Lotteriestempel von 10 auf 20 Pfg. des Rennwertes erhöht worden ist zur theilweisen Deckung der Kosten des neuen Plattenzuges, hat die Spiellust des Publikums und der Absatz der Lotterieloose erheblich nachgelassen. Auch die Berliner „Post“ schreibt, daß der preussischen Staatslotterie durch den Nichtverkauf zahlreicher Lotterieloose namhafter Schaden erwachsen ist und die Vereinnahmung des nicht abgehobenen Gewinnes aus dem großen Pool von 500,000 M. seitens der Lotterieverwaltung um so lieber erfolgen werde.

Agf. Schauspiele. Einen ungemein reichen Novitätenplan bringt die neue Saison des Königl. Theaters. Allen 5 neue Opern befinden sich in Vorbereitung, nämlich: „Die Weichte“ von Hummel, „Diamant“ von Bizet, „Das Mädchen von Buongiorno“, „Der polnische Jude“ von Karl Weß und endlich die Sensation der vorigen Pariser Saison: Charpentiers „Louise“. Im Schauspiel kommen „Jocasta“ von Blumenthal, „Der schuldige Theil“ von Lubliner und „Galante Könige“ von Granichsätter. Ferner Dumas „Verleumdung“ und Bulthaupt „Malteser“ etc. etc. Neueinschreibungen berücksichtigen vornehmlich das klassische Repertoire, „Don Carlos“, „Fiedler von Ravenna“ etc. etc.

Walhallatheater. Heute Sonntag verabschiedet sich das diesmalige äußerst erfolgreiche Künstlerpersonal. Es finden zwei Vorstellungen, Nachmittags 4 Uhr bei kleinen, Abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen, statt. Der gegenwärtige Programm noch nicht gesehen hat, dem wird der Besuch des Theaters angelegentlich empfohlen. — Im Hauptrestaurant concertirt von Vormittags halb 12 Uhr an die Theaterkapelle bei freiem Entree, während Abends halb 9 Uhr beginnend, die beliebte Neumannsche Kapelle bei freiem Eintrittsgeld von 20 Pfg. concertirt.

Kathol. Kaufm. Verein Wiesbaden. In der gut besuchten Monatsversammlung des Vereins wurde u. a. das Winterprogramm beraten. Es finden Unterrichts-kurse während des Winterhalbjahres in Englisch, Buchführung (einfach und doppelt), Schönheitslehre in deutsch und latein und Stenographie statt. Die Kurse beginnen anfangs Oktober. Ferner finden Vorträge und Disquisitions-Abende statt. Eine hübsche Bibliothek steht den Mitgliedern zur Verfügung. Das 8. Stiftungsfest findet in der Weise statt, daß die kirchliche Feier am Sonntag, 6. Oktober, und der weltliche Theil Sonntag, 13. Oktober, vor sich gehen. Letzterer besteht in festlicher Abendunterhaltung mit Ball im Kathol. Gesellenhause. Ferner findet die alljährliche Weihnachtfeier am Sonntag, den 19. Dezember, im Kathol. Leseverein und als Schluß der geselligen Unterhaltungen am Sonntag, den 2. Februar 1902, großer Maskenball im Gesellenhause statt. Der Verein hat zur Zeit 190 Mitglieder.

Hedera. Um seinen Gästen so recht die Kinder Floras vor Augen führen zu können, hält der Gärtner-Verein „Hedera“ sein diesjähriges Stiftungsfest schon morgen Abend (15. Sept.) ab, d. h. zu einer Zeit, zu der die ganze Blumenpracht des Sommers noch zur Geltung gelangt. Im Besonderen prangt jetzt in jedem Garten, in jedem Blumenladen, allüberall die herrliche Dahlie, ein rechtes Kind des neuen Jahrhunderts, die Königin der Modenblumen. Wirklich schlecht wäre es um unsere Blumenläden bestellt ohne die Dahlie, ein solches Beispiel des deutschen Gärtnerfleißes. Und so hat es sich auch die Hedera-Veranstaltung nicht nehmen lassen, ihrem Vögelin, der Dahlie, zu Ehren speciell einige Theile in ihrem Festprogramm zu widmen, schon gleich im Prolog, einem scenic dargestellt Zwiesgespräch wird ihrer gedacht. Flora die Göttin der Gartenkunst überreicht Hibernus dem irdischen Beschützer ihrer Kinder ihr Scepter während 6 Dahlien einen sinnigen Reigen aufzuführen usw. Auch die Preisarbeiten, unter denen alljährlich wahre Kunstwerke der Blumenbinderei sich befinden, werden wohl zum größten Theil Arbeiten der allerneuesten Dahlienrichtungen vorstellen. Das äußerlich schwungvoll geschriebene Stück „Der Fuchs im Laubenschlag“ welches von den besten Kräften des Vereins zur Aufführung ebracht wird, sei hierdurch besonderer Erwähnung gethan.

Ausgabestellen

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Monatlicher Abonnementspreis 50 Pfg.

Eine Extragebühr der Filialen wird nicht erhoben.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tage gratis verabfolgt.

Adlerstraße — Ede Hirschgraben bei K. Schuler, Colonialwaren-Handlung.
 Adlerstraße — bei Jul. Schlepper Wwe., Colonialwaren-Handlung.
 Adlerstraße 55 — bei Müller, Colonialwaren-Handlung.
 Albrechtstraße — Ede Nicolaisstr. bei Georg Müller, Colonialwaren-Handlung.
 Albrechtstraße — Ede Dransfeldstr. bei Ph. K. Krauß, Colonialwaren-Handlung.
 Betramstraße — Ede Zimmermannstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaren-Handlung.
 Bleichstraße — Ede Hellmündstraße bei J. Huber, Colonialwaren-Handlung.
 Bleichstraße — Ede Betramstraße bei Schmidt, Colonialwaren-Handlung.
 Feldstraße 10 — bei Groß, Colonialwaren-Handlung.
 Geisbergstraße 6 — bei W. Bernhardt, Colonialwaren-Handlung.
 Goldgasse — Ede Wehrgasse bei Ph. Sattig, Colonialwaren-Handlung.
 Herberstraße 6 — bei W. Kupka, Victualien-Hdlg.
 Heinenstraße 16 — bei M. Ronnemacher, Colonialwaren-Handlung.
 Hellmündstraße — Ede Hermannstr. bei J. Jäger Ww., Colonialwaren-Handlung.
 Hellmündstraße — Ede Bleichstraße bei J. Huber, Colonialwaren-Handlung.
 Hermannstraße 16 — bei Moritz Weyerhäuser, Colonialwaren-Handlung.
 Hermannstraße — Ede Hellmündstr. bei J. Jäger Ww., Colonialwaren-Handlung.
 Hirschgraben 22 — bei Aug. Müller Schreim., Hdlg.
 Hirschgraben — Ede Adlerstraße bei K. Schuler, Colonialwaren-Handlung.
 Jahnstraße — Ede Karlsruh. bei J. Spig, Colonialwaren-Handlung.
 Jahnstraße 46 — bei J. Frische, Colonialwaren-Handlung.
 Jahnstraße — Ede Wörthstraße bei W. Dorn, Colonialwaren-Handlung.
 Karlsruh. — Ede Jahnstraße bei J. Spig, Colonialwaren-Handlung.
 Lehnstraße — Ede Steingasse bei Louis Döfler, Colonialwaren-Handlung.
 Ludwigstraße 4 — bei W. Diensthach, Colonialwaren-Handlung.
 Luisenstraße — Ede Schwalbacherstraße bei J. Frey, Colonialwaren-Handlung.
 Wehrgasse — Ede Goldgasse bei Ph. Sattig, Colonialwaren-Handlung.
 Wörthstraße 12 — bei J. Ehl, Colonialwaren-Handlung.
 Wörthstraße 21 — bei E. Wahl, Colonialwaren-Handlung.

Wörthstraße 50 — bei Schider, Colonialwaren-Handlung.
 Wörthstraße — Ede Adlerstraße bei E. H. Wald, Colonialwaren-Handlung.
 Wörthstraße — Ede Querstraße bei Ph. Kießer Ww., Schreibwaren-Handlung.
 Nicolaisstraße — Ede Albrechtstraße bei G. Müller, Colonialwaren-Handlung.
 Dransfeldstraße — Ede Albrechtstr. bei Ph. K. Krauß, Colonialwaren-Handlung.
 Querstraße — Ede Wörthstraße bei Ph. Kießer Ww., Schreibwaren-Handlung.
 Adlerstraße 3 — bei Ed. Roth, Colonialwaren-Handlung.
 Adlerstraße 7 — bei H. Borowski, Colonialwaren-Handlung.
 Adlerstraße — Ede Wörthstraße bei E. H. Wald, Colonialwaren-Handlung.
 Adlerstraße — Ede Steingasse bei K. H. Kolb, Colonialwaren-Handlung.
 Nothstraße — Ede Nothstraße bei W. Sommer, Colonialwaren-Handlung.
 Saalstraße — Ede Wehrgasse bei W. H. Gräfe, Drogerie.
 Schachtstraße 17 — bei H. Schott, Colonialwaren-Handlung.
 Schachtstraße 30 — bei Chr. Neupreiman Ww., Colonialwaren-Handlung.
 Schwalbacherstraße — Ede Luisenstraße bei J. Frey, Colonialwaren-Handlung.
 Schwalbacherstraße 77 — bei J. H. Fein, Colonialwaren-Handlung.
 Steingasse 29 — bei W. H. Kaus, Colonialwaren-Handlung.
 Steingasse — Ede Adlerstraße bei K. H. Kolb, Colonialwaren-Handlung.
 Steingasse — Ede Wörthstraße bei Louis Döfler, Colonialwaren-Handlung.
 Walramstraße 21 — bei Waldbach, Colonialwaren-Handlung.
 Walramstraße — Ede Bleichstraße bei Schmidt, Colonialwaren-Handlung.
 Wehrgasse — Ede Saalstraße bei W. H. Gräfe, Drogerie.
 Wörthstraße — Ede Jahnstraße bei W. Dorn, Colonialwaren-Handlung.
 Wörthstraße — Ede Nothstraße bei W. Sommer, Colonialwaren-Handlung.
 Zimmermannstr. — Ede Betramstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaren-Handlung.

Filiale in Biedrich:

bei Chr. Kaus, Schlossstraße 17.

Morgen Montag

vormittags 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend

Schluß

6075

Tapeten-Versteigerung

im Laden

Kirchgasse 11

vis-à-vis der Artillerie-Kaserne.

Der Zuschlag erfolgt zu jedem Zeitgebot.

Ferd. Marx Nachf.,

Auctionator und Taxator.

Ort: Kirchgasse 8.

Polytechnisches Institut, Friedberg i. H.
 (Gewerbe-Akademie) bei Frankfurt a. M.
 Höhere Lehranstalt mit akadem. Kursen f. Maschinen-,
 Elektro- und Bau-Ingenieure etc.
 Technikum (mitl. Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-
 Techniker. — Programme kostenfrei.
 (Prüfung-Kommis.)

Naurod.

Sonntag, den 15. d. Mts., veranstaltet die Gesellschaft

der „Krone“ einen

Familien-Ausflug auf den Kellerskopf.

Zu angenehmer Unterhaltung ist reichlich gesorgt, wozu wir Jung

u. Alt herzlich einladen. Abmarsch um 3 Uhr von der Rimbacher

Hütte aus.

Dilktanten-Club „Vergißmeinnicht“

verlegt den Auszug vom 15. September auf unbestimmte Zeit.
 Heutige Annonce im gleichen Blatte wird dadurch hinfällig.
 6068

Der Vorstand.

Bullen-Versteigerung.

Donnerstag, den 19. September
 1901, nachmittags 3 Uhr, wird auf
 dem Rathhause zu Biedrich ein noch
 junger, zur Nachzucht untauglicher
 Gemeindebullen

öffentlich meistbietend versteigert.

Biedrich, den 14. September 1901.

4166

Der Bürgermeister: Hofmann.

Tanz Lehr-Institut

von

H. Schwab, Tanzlehrer.

Beginn meines Haupt-Kurses für alle Rund- und Gesellschaftstänze

Montag, den 7. Oktober.

Anmeldungen nehme in meiner Wohnung Römerberg 16, Part

(Laden) entgegen.

Honorar 12 Mark, zahlbar in 3 Raten. Prima Referenzen.

Einzel-Unterricht zu jeder Zeit.

Unterrichtsstelle: 3 Adlige, Marktstraße.

6068

Von der Reise zurück.

Antonie Bloem, Gr. Burgstr. 7.
 Wiederbeginn des Gesangsunterrichts am 16. September, Ensemble
 und Chorgesang Anfang Oktober. Neuanmeldungen bitte
 Mittwoch u. Samstag 12—2 Uhr. 6067

Technikum Sternberg i. Meckl.

Maschinenb.-Elekt.-Ing.-Techn.-Werkmetr.-Einj.Kurs

Jedermann

der seiner Anzeige eine große Verbreitung in Köln und den Vororten sowie in der ganzen Rheinprovinz und Westfalen geben will

inserire abonnire

die Zeile zu 25 Pfg. in dem in 28 000 Exemplaren täglich zweimal erscheinenden

der eine wohl redigierte, täglich zweimal erscheinende Zeitung großen Stils lesen will

Kölner Tageblatt.

General-Anzeiger für Rheinland u. Westfalen.

Beilagen werden der ganzen Auflage zum Preise von Mk. 120.— beigelegt.

Probenummern und Kostenanschläge gratis.

Haupt-Expdition: Köln, Stollgasse 27

4152

Einladung zum Abonnement!

Das

Casseler

Tageblatt u. Anzeiger

48. Jahrgang

ist die älteste, umfangreichste und gelesenste der in Cassel erscheinenden Zeitungen. Dasselbe erscheint

zweimal täglich

in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Letztere bringt in ausführlichen Telegrammen, Couriers etc. bereits alles Neue und Wichtige vom Tage.

Der Bezugspreis beträgt 3 Mark für das Vierteljahr. Bestellungen sind bei den nachfolgenden Postanstalten zu bewirken.

Anzeigen finden durch das „Casseler Tageblatt u. Anzeiger“ die größte Verbreitung und werden mit 20 Pfg. für die Zeile berechnet.

Die Abonnenten erhalten mit jeder Sonntagsnummer „Die Blaue Kiste“, ein durch seinen feinsten Inhalt ausserordentlich gen. gefülltes Unterhaltungsblatt; ferner am 1. Mai u. 1. October jeden Jahres einen Placat-Fahrplan, sowie ein vollständiges Eisenbahn-Fahrplanbuch in Taschenformat, außerdem am 1. Januar einen in Farbendruck ausgeführten Wandkalender. 4163

Verlangen Sie die

Münchener

„Jugend“

vornehmste und weitestverbreitete

farbig reich illustrierte Wochenschrift

für Kunst und Leben

(Vielreicht, Essays, Lyrik, Humor, Karikatur, Satire)

Die künstlerisch hochstehenden Illustrationen, namentlich die jede Nummer zirkulierenden neuen Titelblätter, eignen sich auch vorzüglich als Zimmer schmuck. (Jugendstil.)

Probabonnement pro Monat

Mk. 1.20 — pro IV. Quartal 1901

Mk. 3.50 (excl. Porto) bei allen Buch-

handlungen, Postanstalten und Zeitungs-

geschäften.

Einzelne Nummer 30 Pf. in allen Buchhandlungen, Zeitungsfilialen und an allen Bahnhöfen.

4162

Probabände (150 Seiten mit über 100 Illustrationen): 50 Pf., überall zu haben.

Die „JUGEND“ liegt in allen besseren öffentlichen Lokalen, Hotels, Restaurants, Cafés und Konditoreien auf. — Weitere Auskunft, Prospekte etc. durch den Verlag der „Jugend“, München, Färbergraben 24.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Suche eine Wohnung
2 Zimmer u. Küche a. 1. Oktober.
Off. unt. C. H. 43 an die Exped.
d. Blattes. 5649

1 Arbeiter sucht 1 kleines be-
gutes Zimmer u. Keller u. Wetz-
viertel. Off. u. Preis u. C. H.
5831 a. d. Exp. d. Bl. 5841

Vermietungen

3 Zimmer.
Adolphsallee 57,
schöne Hochparterre-Wohnung nebst
Souterrain, 5 Zimmer u. reich-
liche Zubeh. per 1. Okt. zu verm.
Näh. i. Bauverein Nr. 59. 3816

Eisenstraße 22, 1. St., schöne
Wohnung, ganz oder getheilt,
(5 Zimmer u. Zubeh.) pr. 1. Okt.
zu verm. Näh. Par. 4993

Schulstraße 20 schöne 6 Zim-
mer-Wohnung (1. Etage) nebst
Zub. auf 1. Okt. zu verm. An-
gaben von 9-12 und 2-5 Uhr
Näh. d. Par. 5454

Nicolaistraße 18, in der Be-
lage, 5 Zimmer, Küche, Bad und
Zubeh., auf gleich oder später zu
vermieten. Näh. Hotel Reichs-
post, Nicolaistr. 16. 5158

Solmsstraße 3 (Villa) in
der Beilage, 5 bis 6 Zimmer mit reichlichem Zu-
beh., Bad, Balkon und Garten-
benutzung, an ruhige Mieter zum
1. Oktober oder vorher zu verm.
Näheres daselbst oder Rhein-
straße 31. Par. 4968

4 Zimmer
Herderstr. 19 sind 4-Zimmer-
Wohnungen auf sofort oder
später zu verm. 244

Niehlstraße 17, 4. und 5.
Zimmer-Wohnung zu vermieten
Näh. daselbst 1. Etage. 5543

Yorkstr. 4
1. Etage, 4 Zimmerwohnung,
Balkon und Zubeh. per 1. Okt.
zu vermieten. 3699
Näh. im Laden part.

3 Zimmer.
Herderstraße 13
ist eine Wohnung, bestehend
aus 3 Zimmern, Balkon, Küche,
Keller, Mansarde auf gleich oder
1. Oktober zu verm. Näh. d.
Kaiser-Friedrich-Ring 96, p. 5018

Maingasse 66, Part., schöne
Frontparterre-Wohnung, 3 Zim-
mer, Küche u. Zubeh. b. 1. Okt. 4979

Eine schöne Wohnung, bestehend
aus 3 Zimmern, Küche u. Zu-
beh., mit großem Balkon, direkt
am Walde, Endstation der electr.
Bahn, unter den Eichen, auf
1. Oktober zu verm. 5231
C. Jung, Platterstraße 104.

2 Zimmer.
Dogheimstr. 69 2 Zimmer
u. Zub., Stallung für zwei
Pferde zu verm. 2097

Moristrasse 12, weitläufige
2 weinbergende Wohn-
fanden als Wohnung an ruhige
funderlose Leute zum 1. Okt. zu
verm. Näh. bei Otto Löffel,
Mauritsstraße 3. 5667

Schwalbacherstr. 55, Bedr.,
eine fr. Frontp. von 1 Zim.,
Küche u. nur an kinderlose Leute
und solide Mieter zum 1. Okt.
zu vermieten. Näh. 2 St. 5665

Heizbare Dachwohnung
zu vermieten. 5876
Schachtstr. 30.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit Balkon, elegant möblirt, Ein-
gang von der Treppe, in bestem
Haus, zum 1. September preis-
werth zu vermieten. Schwal-
bacherstr. 29, III. L. (Ecke
der Mauritsstraße). 4924

Schulgasse 7 Mansard-Woh-
nung, 2 Zimmer und Küche
auf 1. Oktober zu verm. 5785

Wohnung von 2 Zimmern u.
Zubeh. zu vermieten
Waldfstraße 57. 5846

Eine Wohnung, zwei Zim. u. K.,
z. Preise für 250 M. zu ver-
m. in d. Exp. 5879

Dogheim.
9 Wohnungen (1 mit Stallung
und Scheune) zu vermieten auf
Oktober. 5957
Wittwe Böpfel, Reingasse 4.

1 Zimmer.
Ein kleines Zimmer zu verm.
mieten. Adlerstraße 55, 1.
Stad. Vorderhaus. 5931

Albrechtstr. 40, 1. St., in
gr. leeres B. a. d. B. d. 518

1 großes schönes Zimmer auf
1. Oktober zu vermieten. 5885
Feldstr. 14.

Auf sofort eine gr. helle Man-
sarde zum Möbel unterstellen
zu verm. Hartingstr. 13. 4916

Eine Mansarde zu ver-
mieten.
Ludwigstr. 10. 4713

Eine leere Mansarde im Hinterh.
auf gleich zu vermieten. Näh.
Oranienstr. 62, Wld. Part. 5384

Ein großes leeres Zimmer,
event. auch möbl., z. verm. 5704
Scherenstr. 25, S. 2. St. r.

Möblierte Zimmer.
Albrechtstraße 40 möblierte
Mansarde an Herrn sofort
zu vermieten. 5417

Blücherstraße 3, Hth. P.
möbliertes Zimmer zu verm. 5794

Blücherstraße 6 1. l. Wld. Zim.
m. Pension ev. Piano zu ver-
mieten. 5595

Blücherstraße 6 1. l. Ein junger
Mann o. bef. Arbeiter kann
Theil an einem Zimmer mit Kost
haben. 5594

E. gut möbl. Zimmer an einen
anl. Herrn per 1. Okt. zu verm. 5899

Blücherstr. 18, Hth. part.
Schüler und junge Kaufleute
erhalten ganze Pension
zu mäßigen Preis in bester Ge-
meinschaft. Näh. d. Par. 5410

Reinliche Arbeiter erp. Kost und
Logis. 5802

Blücherstr. 17, 3. M. Peder.
Blücherstr. 17, 2. anst. junger
Mann erb. sch. Logis. 5601

Ein Zimmer mit zwei Betten
an anständige Leute zu vermieten.
Näh. Frankenstr. 23, I. l. 5983

Anst. Leute erhalten Kost und
Logis. Friedrich-
straße 47, Bedr. 2. l. 5354

Fein möbl. Zim. f. j. verm.
ev. m. Pension, ebenfalls gr. Pension.
Herderstr. 6, 1. St. r. 5223

Hermaunstr. 6, 2. Tr. erhalten
4 reinl. Arb. Schlafst.

Ein reines, Arbeiter erhält schöne
Schlafstelle m. bürgerl. Kost.
5817 Marktstr. 11, Hth. 2 St.

Marktstr. 21
Ede Wegergasse 1. St. er-
hält ein anst. j. Mann Kost und
Logis. 9,50 Ml. 5585

Oranienstr. 2, Part., erhält reines
Arbeiter Kost und Logis. 5902

Kogis, mit oder ohne Kost, zu
vermieten. 5577
Oranienstr. 3, p.

Ein eins. möbl. Zimmer auf 1
od. 2 anst. Leute zu vermieten.
Näh. Römerberg 23, 1. St. 8786

Möbliert. Zimmer zu ver-
mieten
Riehlstr. 10, 1. St. l. 4746

Steingasse 16 erb. 2 anst.
junge Leute gutes Logis. 5938

2 gut möbl. Zimmer
(Mitte der Stadt) jedes m. separat.
Eingang, mit Pension an besseren
Herrn zu verm. Näh. Exp. 5588

Zwei bessere junge Leute er-
halten bei anst. Familie gr. möbl.
Pension, mit 2 Betten. R. Exp. 5661

Möbliertes Zimmer, event. mit
2 Betten. 5961
Walramstr. 8, 1. St. r.

Ein anst. Arbeiter erhält 5624

Kost u. Logis
Walramstr. 13, part
reines, Arbeiter Logis erb. 1684

Wellstrasse 22, 1. r. ein
gut möbliertes Zimmer zu
vermieten. 5531

Ein möbl. Zimmer sofort oder
später zu vermieten. **Walram-**
straße 19, 1. l. Wld. Bedr. 6006

Zwei schön möblierte Zimmer in
der Nähe der neuen Kaserne,
passend für Einjährige zu vermie-
ten. Waldstraße 57. 5846

Läden.
Körnerstraße 9
ist ein Laden mit Ladenzimmer u.
zwei schönen Kellern auf gleich od.
später bill. zu vermieten. Näheres
Körnerstraße 9, l. 1549

Kirchgasse 11 Laden u.
oder ohne Werkstatt zu
vermieten. 390

Kleiner Laden zum Preise von
400 M. zu verm. Näh. i. Verlag
des Blattes. 5711

Moristrasse 7, gute Ge-
schäftsstelle, ist per sofort
ein Laden von 30 qm Boden-
fläche zu vermieten, mit direkter
Kellerverbindung, Ladenzimmer,
modernes Schaufenster, elektr. Licht
oder Gas. Näh. d. Wld. 5890

Mauritsstraße 8
ist per 1. Oktober ex. ein kleiner
besserer Laden für 700 Ml. jähr-
lich auf Wunsch auch eine Drei-
zimmer-Wohnung im 3. St.
für 350 Ml. zu vermieten. Näh.
daselbst.

Laden

mit Ladenzimmer, im Kurviertel
gelegene, welcher sehr gut für ein
Verkehrsgeschäft oder Obst- u. Gemüse-
handlung eignet, ist sofort oder
später billig zu vermieten. Näh.
in der Exped. d. Bl. 5462

Laden u. Ladenzimmer
und Kabinett, beste Lage, Bickrichs,
f. j. verm. Näh. b. Wld. Markt,
Friedrichstr. 10, Bickrich. 4676

Ein Laden,
für jedes Geschäft geeignet,
nebst 4-Zimmerwohnung und Zu-
beh., ist zum 1. Okt. d. j. in
vermieten. Offerten an J. M.
1000 an die Exped. d. Bl. 2609

Werkstätten etc.
Stall
zu vermieten. Näh. Friedrich-
straße 45 im Laden. 5737

Herderstr. 19 sind 2 Souterr-
rainräume, am besten für Ta-
pazier geeignet, zu verm. 243

Herderstr. 9 beide Räume, als
Lager o. Werkst., m. o. ohne
Wohn. z. verm. event. in Telefon.
3872

Für Kutscher. Stallung für
2 Pferde, Kamm, Futterraum und
Wohnung auf 1. Okt. zu ver-
mieten. Herderstr. 26 u. 3854

Weinhandlung. Für klein.
Vertrieb geeignete Räumlichkeiten mit
Wasserablauf u. Gaslicht versehen,
sowie Kempter u. Lageräume zu
vermieten. Näh. Körnerstr. 3 od.
Ludwigstr. 31, Part. 2646

Schwalbacherstr. 55 ist ein
heller geräumiger heizb. Raum
als Werkstätte oder Lageraum z.
1. Oktober zu vermieten. Näh.
Herderstr. 2 St. 5666

Rheinstraße 44. Stall und
ein leeres Zimmer als Lageraum
zu vermieten. 4399

Southernstraße 5 ein heizb. Souterrain-
raum mit Wasser für Werkstatt
geeignet, auf 1. Okt. zu verm.
Näh. d. Wld. 3898

Stallung für ein Pferd, sowie
kleiner Wagenplatz
gekauft. Näh. im Gen.-Anz. 5152

Reitkauffeld
in beliebiger Höhe möchte ich
baldest käuflich zu erwerben.
Off. erbeten u. D. D. 5-31 a.
die Exp. des „Gen.-Anz.“ 5836

Auf 1. Hypothek
möchte ich ein Kapital v. 160.000
Ml. auch getheilt, ausleihen. Off.
erbeten unter F. C. 5918 an die
Exp. des „Gen.-Anz.“ 5918

Auszuweisen
auf ante 2 Hypothek, möchte
ich 15. bis 17.000 Mark.
Offert. u. E. D. 5917 an die
Exp. des „Gen.-Anz.“ 5917

16000 Mark
zur ersten Stelle auf eine schon an-
gelegte Gärtnerei, ca. 148 Ruthen
groß, mit neuem maassiven Wohn-
haus, in nächster Nähe Wiesb., v.
pünktl. Zinszahl. z. leihen gesucht.
Offert. unt. A. W. 5976 an den
General-Anzeiger. 5978

8000 Mark
auf Nachhypothek bis 1/2 d. Tage
zu 5 1/2-6 pCt. gesucht. Offerten
unt. A. M. 0811 a. d. Exped. 0811

Bei 1. Oktober
12000 Ml.
auf 2 Hypothek gesucht. 4143
Offerten unter K. M. 4143
an die Exped. d. Bl.

Geld
auf Hypothek, Wechsel, Schuldsch.,
Polizen, Erbsch., u. dgl. m. d. g.
Wuchstunt. M. 100 zu
günstigsten Beding.
Kudwigstr. 91. 633/29

Geld! Wer Darlehen od. Hypo-
thek sucht, schreibe an
H. Bittner & Co., Han-
nover, Dilligstr. 270.
112/111

Pancreas, Wechselbank, Be-
triebs- u. Hypotheken-Kapital z.
strenge diskret in jeder Höhe. 4123
W. Hirsch Verlag Mannheim.

Heirath.
Selbständ. Kaufmann, Besitzer
eines Engros-Gesch., wünscht sich
mit einem gemüthlichen, gebild.,
nicht unvermögend. Mädchen, welches
später. Gehalt in Verbindung zu
f. j. Vermittlung verbindet. Dis-
cretion zugesichert. 5866
Off. u. F. B. 5866 an
die Exped. d. Bl. erb.

Käufe und Verkäufe

Hasen, la. eng. Widder,
schwere Thiere,
garant. reine Rasse, Behung bis
50 Ctn., 6 bis 16 Wochen alt, w.
Lieferung bill. abzug. 5920

Geh. Sonnenberg, Mühlgasse 7.
Schön. Möpchen, reine Rasse,
zu verkaufen.
5922 **Oranienstr. 3, l.**

Ein j. Fog-Terrier bill. z. ver-
kaufen **Waldstraße 38, D.** 5940

Schöne junge 5943

Teckel
(Männchen) z. verk. **Stadtfeld,**
Steinbaurgasse. Platterstr. 88.

Tauben zu verkaufen Rhein-
straße 95 p. 5944

Zu erfragen Mittags 12-4.

Ein Federhahn, versch. Hand-
sch., Hähnen, Stöck u. Schu-
larren b. j. verk. **Jahstr. 2, l.** 5948

Engel-Herrn und Damen-
Rad sehr billig zu verk. Näh.
Goldgasse 5, Ludwiden. 5926

Prima alte Magnum domum
Kartoffeln kump- und centner-
weise zu haben **Walramstr. 22.** 3236

Biebricherstr. 19 ist eine
Kuh- und Pferde-Dung zu ver-
kaufen. 5907

Ein fast neuer **Badofen** zu
verkaufen. 0894

Zu erfragen in der Exp.

Wintermantel u. Herdofen für
12 Häh. Wldsch., Damen-Luchfleisch
u. Jaquett z. verk. **Waldstr. 39, l.** 5976

Junge Kanarienvogel
zu kaufen gesucht. Offert. unter
R. B. 200 an die Exped. 5978

1 Leinwand, 1 Hahnen, g. rth.
Wegzug, l. billig abzug. Näh.
Alexanderstr. 1 st. 5995

Zwetschen!
10 Pfd. 35 Pfg. **Kallapfel 10 Pfd.**
70 Pfg. **Str. 6 Ml. 3. Müller.**
Rerostr. 23, Leipzig. 5983

Einige
getragene **Herbpaletts,**
fast wie neu, billig zu ver-
kaufen. 6012

Näh. Adelheidstr. 21, st.
Zu verkaufen: 1 Gah-
kronen, Gahkronen, 1 Parthe Ein-
machgläser, Rüchendraht, Gerren-
Heberzieher, 1 gr. Wädhgarnitur
6005 **Schlichterstr. 16.**

Getrocknete, 2 Häh., 1 Häh.
(10 Ml.), sofort z. verk. 5993

5993 **Hellmundstr. 28, 2. r.**

Gipsfiguren
werden reparirt, gereinigt und
brunirt 6002

Dogheimstraße 5 bei Schell.
Colonialwaaren - Geschäft
(2000 Ml.) sofort zu verkaufen.
Off. unter E. B. 5951 an die
Expedition d. Bl. 5951

Der **Gertrag e. Kuhbaues**
zu verkaufen. 5959

Glühbirnenstr. 2, p. r.
Weingrüne 1/2 und 1/4 Glüh-
fässer zu verkaufen. 5954

C. Schmidt, Jahstrasse 1.
Vier Regulier-Glühfässer
(Wiedner) zu verkaufen. 5960

Faulbrunnstraße 1, l.
Pianos
in Ruckbaum u. Schwarz (Fabrikat
Ulrich & Reihauer) billig zu
verkaufen. 5997

Näheres **Schwalbacherstr. 11**
(Päderei).

Colonialwaaren:
Einrichtung,
schön gerüstet, billig zu verkaufen.
Off. u. H. S. 4813 a. d. Exp.
d. Bl. erbeten. 4813

2 große Hofthore, fast neu,
sind zu verkaufen **Mauritsstraße 7.**
Leberhandlung. 5401

Große Schrotmühle
für Kraftbetrieb, sowie eine ge-
brauchte Hähelmühle billig
zu verkaufen. 2947

Hellmundstraße 52.
Ein Halbverdeck mit abnehmbarem
Bod. zu verkaufen. 2670

Dogheimstraße 69.

Damen-Fahrrad
(amerik. Fabrikat) und ein **Herren-**
Tourenrad, nur wenig gefahren,
in kompl. Zustand billig zu verk.
Luisenstr. 31, l. Meurer.

Reise gelbe **Frühkartoffeln**
und reife **Magnum bonum**
Kartoffeln 5732

F. Köhler, 10 Friedrichstr. 10.
1 geb. **Kohle-farren** billig zu
verk. **Geonostenstr. 6, l.** 5915

Eine Wagnerei sofort zu
verkaufen. 5873

Ein fast neuer **Tapetier-**
farren zu verkaufen. 5985

Pelenenstr. 12.

Gut gearb. Wld., m. Handarb.
weg. Ersparnis der hohen
Ladenmiete billig zu ver-
kaufen: **Bösch. Betten** 50 bis
150 Ml., **Bettstellen** 18 bis 50,
Riebschrank m. Ruff. 21 bis 50.
Commod. 26-35, **Küchensch.** best-
Sort. 28-38, **Bettdecken,** Hand-
arb., 34-60, **Sprangr.** 18-24,
Matrass. m. **Seegrass,** **Wolle,** **Kirch**
u. **Haar** 10-50, **Deckb.** 12-30,
best. **Sopk.** 40-45, **Divan** u.
Ottomane 25 bis 75, **pol. Sopha.**
Tische 15 bis 22, **Tische** bis 10,
Stühle 3.00-8, **Spiegel** 3-30,
Wieserpieg. 20-50 Ml. u. f. w.
Frankenstraße 19, Bdh. part.
u. **Hinterb. part.** 1381

Biebricherstr. 19 ist ein 6-
jähriges
braunes Stutenpferd
ohne Abzeichen, eute Rasse, sich
eignend als Herdshaltspferd, fromm
im Geschirr und Stall, ein- und
zweispännig eingefahren, zu
verkaufen. 5908

Neu hoh. pol. Vertikow mit
Spiegel und Säulen von
40 und 50 M. zu verk. **Port-**
straße 8, Hth. 2 l. 5882

Guter Einpänner
Fuhrwagen
zu kaufen gesucht
Näheres in der Exped. dieses
Blattes. 5850

Ein Pferd,
überfluthalber, billig zu verkaufen.
Ludwigstraße 6, Hinterb. 1 Stiege

Tannen-Stangen
aller Sorten empfiehlt bill. 5008
M. Gramer, Feldstr. 8.

Echter Döbermann-
Pinscher (schön gezeichnet, 1/2,
Jahr, billig, **Brocke, Bertramstr. 6**
von 12-2, Nachm. 8-10 Uhr.

4 Jagdhornen, 1 Drilling und
1 Scheidenbüchse bill. zu verk. 5751
H. Zindorf, Pledrich.

Möbel und Betten jeder
Art werden wegen Umzug lausend
billig ausverkauft im Möbelslager
Schwalbacherstr. 37. 5757

Zugpferde,
zwei schwere und ein leichteres, zu
verkaufen, auch mit Geschirr und
Schneepflarren. 5589

August Ott Jr.
Schierheimstr.

Eine gute alte **Violoncelle**, 1 **Viola**
und 1 **Flügelhorn** preisw. zu
verk. **Dogheimstr. 18, P. l.** 5451

Ein gebrauchter, noch guter-
haltener

Benzin- oder
Petroleum-Motor
zu kaufen gesucht. 1/2-2 Pferde-
kräfte. Näh. **Rückstraße 13, l.** 2553

Obstwein-
sowie
Einmachfässer
aller Größen
billig zu verkaufen. 3156

Blaschen- und Färbhandlung,
Selenenstr. 1.
Philipp Klapp, Küfermeister.

Junge Jagdhunde,
engl. Pointer u. deutscher Vorsteh-
hund, schön gezeichnete Thiere, von
herausragend guter Abkammung,
zu verkaufen. 4852

Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Ein gut erb. Pferd m. schliefling,
preiswerth zu verkaufen 5883

Schöne Aussicht 1.

Flaschen
und **Fässer**
werden angekauft. 3155

Flaschen- und Färbhand

Theilzahlung gestattet!

Zum Umzug

empfehlte sich

J. Jttmann,
Möbel- und Waarenhaus,
 4 I u. II Bärenstrasse 4 I u. II.

Jeder Tag bringt mir neue Kunden, die
 Alten kehren stets befriedigt wieder.

Größte Auswahl in Möbel und Polsterwaaren von den einfachsten bis zum feinsten Genre.

Todes-Anzeige.

Am 13. d. M. entschlief nach langem schweren
 Leiden mein innigstgeliebter Vater, unser lieber Bruder
 und Schwager

Hermann Raust.

Dies zeigt tiefbetrübt an

die trauernde Gattin
Katharine Raust.

Die Beerdigung findet Montag, den 16. September,
 um 4 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus
 statt. 6026

Möbel-Auction.

Wegen Wegzug versteigere ich morgen Montag,
 den 16. cr., Vormittags 10 Uhr, im Hause

Seerobenstraße 9,
 Mittelbau 2 Stiegen,

die Wohnungs-Einrichtung bestehend aus:

3 Betten, 2 Thür Kleiderschränke, Tische, Waschkommo-
 den, Kanapee, Stühle, Bilder, Nachttische, Küchen-
 schrank sowie sonstige zum Haushalt gehörige Gegen-
 stände

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

H. Schwab,

Auctionator u. Taxator.

Bureau: Römerberg 16.

6069

Achtung!

Nur bis Freitag, den 20. 9. 1901.

Trotz Auktion

habe ich noch ein großes Lager in Kravatten, Arbeitshemden,
 Socken, Normalhemden, Handschuhe, Hosenträger, Kragen,
 Manschetten etc. etc. und verkaufe jetzt verblüffend billig den
 Rest.

Es versäume Niemand sich davon zu überzeugen.

Nur einmalige Gelegenheit.

Laden- sowie Schaufenster (Nischeinrichtung)
 spottbillig.

Wochentags 1/9 - 1/2 und 2-7 Uhr, Sonntags 8-1/2, 10 u. 1/2, 12
 bis 2 Uhr geöffnet. Man bereite sich nach 6031

8 Mauritiusstraße 8.

Moden-Journale

sowie

Zeitschriften, Wochblätter, Romane, Werke,
 Brochüren aller Art

liefert unter Zusicherung prompter Bedienung

6027

die Buchhandlung

H. Faust, Schulgasse 5.

Gärtner-Verein Hedera

Wiesbaden.

Heute Sonntag, den 15. September, Abends 8 Uhr,
 findet im Römersaal (Dohlemerstraße) unser

19. Stiftungsfest

verbunden mit

musikal. theatral. Abendunterhaltung, Preisver-
 theilung, Pflanzenverloosung und darauffolgendem

Balle

Hierzu laden wir unsere Herren Prinzipale nebst ihren werthen
 Familien, sowie unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder und eingeladenen
 Gäste, ergebenst ein. 6040

Der Vorstand.

Stenographie.

Die beiden unterzeichneten Vereine beginnen am

Mittwoch, den 18. cr., Abends 9 Uhr

in der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 10, einen ca. 20 Stunden um-
 fassenden

Stenographie-Kursus

für Damen und Herren, welcher zur völligen Beherrschung des Systems
 führt. Honorar 8 M. pränum. Anmeldungen nimmt entgegen Herr
 Lehrer **Adolf Schmidt**, Felsenstraße 28.

Gabelsberger Stenographen-Verein.

Damen-Stenographen-Verein „Gabelsberger“.

NB. Die Gabelsberger'sche Stenographie ist das älteste, bewährteste
 und verbreitetste der deutschen Kurzschreibsysteme und noch von keiner
 der vielen Nachahmungen an Leistungsfähigkeit übertroffen worden.
 Ihre Ausdehnung und Wachsthum zeigt die folgende Statistik
 von 1900:

Vereine	Mitglieder
Gabelsberger 1560 + 195	60567 + 3485
Stolze-Schrey 1070 - 29	30114 - 415

Die übrigen Schulen kommen wegen ihrer unbedeutenden Anhängers-
 zahl nicht in Betracht. 6042

Mobiliar- Versteigerung.

Mittwoch, den 18. September. Morgens 9 1/2 und Nach-
 mittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich

1 Stiftstraße 1

(Zu den drei Kassen)

nachverzeichnetes Mobilar, als

1 Garnitur best. aus 1 Sopha, 2 Sessel u. 2 Stühle, 2 Toppstühle,
 1 Spiegel mit Trumeau, 1 Kragere, 2 Säulen, 1 Persim,
 1 Damenschreibtisch, 1 kleines Boule-Schränken, 1 Piano,
 1 nussb. Buffet, 1 Ausziehtisch, 12 Speiseküche, 1 großer Wand-
 divan, 1 Serviertisch, 6 nussb. hochhaupte Betten m. Spring-
 rahmen u. Haarmatratzen, 2 Spiegel-Schränke, 4 Waschkommoden u.
 Toilette, Nachttische, nussb. Kleiderschränke, 1 Ankleidestuhl,
 mehrere einzelne Sessel, Sopha, 1 Schlafsofa, 1 Chaiselongue,
 Kommoden, Konsolschränken, Blumentisch, 1 altdentsch. Tisch u.
 4 do. Stühle, Kleiderbügel, Sopha u. Bauerntisch, Stühle,
 1 Kinderbett, 1 Kinderbadewanne m. Ständer, Deckbett, Kissen,
 Dienstmöbel, Kleiderschrank, Tisch, Stühle, Hochstuhl, Treppen-
 stuhl etc. etc., 12 Fenster elegante Gardinen u. Gallerien, 1
 Fenster antike Portieren u. andere, Heizung als Tafel-Teuchel,
 u. Servierten, Handtücher, Leberzüge u. Kopfbedüge, 3 große
 Kimmerteppiche, 1 Smyrna, 1 Rolle Violoncello (Häuser), Violoncello,
 Vorlagen, Bettvorlagen, Felle, Frauen- und Knabenkleider,
 1 Speiseervice für 12 Personen, Besteck, Glas, Silber, Christ-
 Porzellan u. einfaches Küchens- u. Kochgeschirr 6046

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Ferd. Müller,
 Auctionator u. Taxator.

Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit.

Ruß II M. 120, Ruß III M. 115, bestm. (50-600), (Stück)
 M. 110 per Ctr. in der Fabrik. Mitglieder aufnahmen jederzeit
 bei Herrn Ph. Faust, Schulgasse 5. 796 Der Vorstand

Herrn! 100te Dankfgr. beweis. d. glänzende unerr. Wirkung
 der **Zambacapseln** in rothen Packeten zu 3 M.
 m. Aufser. Zamba (Salol 0,1, Santal 0,2) bei

Blasen- u. Harnleiden,

Ausfluss, Harndrang u. f. w. Ganz veralt. Leiden wurden ge-
 heilt. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend.
 Besserung der Lebensweise nicht erforderlich. Dankschreiben u. f. w.
 sendet verschlossen für 20 Pfg. Porto Apoth. E. LAHR in Würzburg.
 In Wiesbaden in der Tannus- u. Löwen-Apothek. 684/92

Walthalla-Theater.

Heute Sonntag

2 letzte Vorstellungen

des bekannten

grossartigen Programms.

Nachmittags 4 Uhr kleine Preise.
 Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.

In beiden Vorstellungen

La Roland

Ein Märchen von Licht und Schönheit.

Alex Frey, der beliebte Humorist.

Borscha-Borischka, d. kais. Verwandlungstänzerin
Russische-Quartett - Bollatzer-Truppe.

Nothmann - Petry - sowie

Dumonts lenkbares Luftschiff
 und andere sehr wertvolle lebende Photographien
 vorgeführt durch **Droesens Biomatograph**.

Im Hauptrestaurant:

Mittags 11 1/2 Uhr:

Frühshoppen-Frei-Concert

der Theater-Kapelle.

270/128

Abends 1/8 Uhr:

Concert

der beliebten **Neumann'schen Kapelle**.

Eintritt 20 Pfg. Eintritt 20 Pfg.

Morgen Montag:

Das neue grossart. Künstler-Personal.

Die Möbel

aus Zimmern und Küche:

1 Buffet mit Nischen, versch. Betten, Schreibsekretär, Spiegel-
 schrank, Sopha u. 2 Sessel (Plüschbezug) Vertikow, Waschkommoden,
 Nachtschränke, 1 Sopha, Kleiderschränke mit 1
 und 2 Türen, 1 Ausziehtisch, Kommode, runde und vier-
 kantige Tische, Küchenschrank, eine Uhr, Kleiderstod, versch.
 Bilder, Stühle, 1 Goldspiegel, 1 hoher Spiegel mit Tisch,
 auch kleine Spiegel, eine Schlafzimmereinrichtung, 1 Herren-
 schreibbureau, 1 Divan, sowie die ganzen Küchenutensilien werden
 aus der Hand billig verkauft Vormittags von 8-12 und
 Nachmittags von 2-6 Uhr

Albrechtstraße 22,

Unterhaus Parterre.

5878

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spezialität: tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art. Versandung und Assuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
Verpackung unter Garantie
Aufbewahrung
Lager-Häusern
Beste Referenzen.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich,
Helmundstrasse 53.

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein rentables Besitzthum, beste Lage, in Gießen, mehrere Häuser mit Stallung, großem Garten, welcher sich noch zu zwei Bauplänen verwerten lässt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges Geschäft, ist für 125,000 M. zu verkaufen oder auch auf ein kleines Etagenhaus zu veräußern durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein neues, mit allem Comfort ausgest. Haus am Kaiser Friedrich-Ring, mit 4 u. 5-Zimmer-Wohnungen, wo Käufer eine Wohnung von 5 Zimmern vollst. frei hat, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein Haus in der Nähe der Rheinstraße mit 5 mal 5-Zim.-Wohn. zu verkaufen oder auch auf ein Objekt hier oder auswärts zu veräußern durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein schönes Haus mit gutgehender Bäckerei in einem sehr belebten Rheinviertel ist wegen Krankheit des Besitzers für 36000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein noch neues Haus in Eltville mit 5-6 Zimmer und Zubehör sammt schönem Garten wegzugshalber für 11000 M. mit 3-4000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
In Niederwall ist ein Wohnhaus mit Nebengebäude, Stallung, Wein Keller, schön angelegter Garten mit 200 Obstbäumen, herrliche Aussicht auf Rhein und Gebirge, wegen Alter des Besitzers für 22000 M. mit 3-4000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein neues in Oberwall in Gießen erbaut Wohnhaus sammt Stall und Remise, sowie 150 qm großer Garten mit Treibhaus, 120 Obstbäumen, eine Anzahl der edelsten Obstbäume, Gebr.-Anlagen u. s. w., sowie Wasserleitung im ganzen Garten, der Garten liegt sich, da an zwei Straßen gelegen, sehr gut zu verk. Bauplänen verwerten, für 15000 M. mit 4-5000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadttheil, mit 2 u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen. Käufer hat eine 3-Zimmer-Wohnung, sowie Stallung u. s. w. vollständig frei. Näheres durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Versch. Villen (Emser, Waldmühl u. Beckmeyerstr.) im Preise von 56, 64, 95 u. 115000 M., sowie eine Villa, Nähe der Sonnenbergstr., mit großem Garten, für 120000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine Anzahl rentabler Geschäft- u. Etagenhäuser, sowie Pensions- u. Herrschafts-Villen in den verschiedensten Stadt- u. Vororten zu verkaufen durch
1257 **J. & C. Firmenich,** Helmundstr. 53.

Holzbearbeitungs-Fabrik

Import von Zimmer-Thüren

Emil Funcke

Coblenz, Frankfurt, Düsseldorf.

Ausführg. v. Bau-Schreiner-Arbeiten nach gegebenen u. eigenen Entwürfen.

Thüren- und Kehlleisten-Lager

Frankfurt a. M., Niedenau 15. 4014/2

Auch Thüren aus astreinem North Carolina Pine zum Lasiren vorzüglich geeignet, vorrätig.

Preislisten und Special-Offerten gratis.

Specialität: Tadellose Bücher zu herabgesetzten Preisen.

Geschenklitteratur, wissenschaftl. Werke, Schulbücher.

Antiquariat.

Heinrich Kraft,
Buchhandlung.
Franz Rossmann's Nachf. früher Kopp & Müller.
Wiesbaden. 6056 45 Kirchgasse 45.

Gesangbücher, Abonnement auf alle Zeitschriften, Postkarten mit Ansichten.

Aufmerksame prompte Bedienung.

Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum vollständig wasserhell

von der Petroleum-Raffinerie vorm. August Korf, Bremen.

Unübertroffen in Bezug auf

Feuersicherheit Leuchtkraft

Geruchlosigkeit Sparsames Brennen.

Beim Gebrauch des Kaiseröls ist selbst beim Umfallen der Lampen

Feuersgefahr ausgeschlossen!

Echt zu beziehen durch alle besseren Colonial- und Materialwaarengeschäfte, in denen Plakate mit Schutzmarke aushängen. Name „Kaiseröl“ gesetzlich geschützt. Wer anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseröl“ verkauft, macht sich strafbar. Engros-Niederlage: 5021

Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinwandseide kaum zu unterscheiden.
In Gebrauch trägt jedes Stück.
Diese Handelsmarke

Vorrätig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager, Ecke des Mischelsbergs; Louis Mutter, Kirchgasse 58; W. Sulzer Nachf., Marktstrasse 10; „Hotel Grüner Wald“; W. Hiltshelm, Kirchg. 40; Carl Hack, Schreibmaterialienhandl., Rheinstrasse 37; Emil Groschwitz (Inh. Carl Balzer), Faulbrunnenstr. 9; Philipp Kleber Wwe., Querstr. 1; P. Hahn, Papeterie, Kirchgasse 51; Ludw. Becker, Gr. Burgstr. 11; Ph. Schumacher, Schwalbacherstr. 1; Ferd. Zange, Marktstrasse 11; Ew. Maus, Bleichstrasse 27; Friedr. Weitz, Walramstrasse 4; Valt Fey, Gerichtsstr. 1. In Biebrich bei Aug. Johannbrock, Weihergasse. In Hachenburg bei S. Rose u.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.

Tuch.

Wer will's gute, gebogene Nutzung und Paletstoffe

tragen will, versuche meine

Lennep Fabrikate.

Wer die Stoffe einmal gekauft hat, kommt stets darauf zurück.
Herr Rentner G. M. in Berlin schreibt: Ich ziehe Lennep Waare vor, weil dieselbe länger hält, als andere Fabrikate u. s. w. Wohlige Anerkennungen laufen fortwährend ein. 3907

Muster franko ohne Kaufzwang.

Gustav Huppert, Lennep

Streng reelle christliche Firma, gegr. 1877.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden, 2186

empfehlen sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen, sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter cool. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nordd. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2388.

Unter den coulaantesten Bedingungen

kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos, ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxator und Auktionator. — Telephon Nr. 538.

Heile sicher

jede Krankheit. Nach vollst. Heilung freier Honorar. Tadel, Dank, kein Geheim. Einige meiner Natur Produkte in allen grös. Apotheken, Drogerien etc. käuflich. **Fritz Westphal, Berlin N. W., Preigwallstr. 16.** Sprechst. täglich nachmittags 10-12, in m. Naturheil-Institut Lehnitz 5. Oranienburg 5-6. 89/72

Kranken- und Sterbe-Kasse

für Schlosser und Genossen verwandter Berufe (Eingetragene Kasse Nr. 2).

Montag, den 16. September cr., Abends 8 1/2 Uhr, in „Andreas Hotel“, Schwabacherstrasse, findet die 2. außerordentliche

General-Versammlung

statt. Tagesordnung:

1. Festsetzung des Gehalts für den Vorsitzenden und Kassier.
2. Abänderung einiger §§ des Kassensatzes, insbesondere Erhöhung der Beiträge.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Wiesbadener Lokal-Sterbe-Vericherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederband aller hies. Sterbekassen. Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. — Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 M. Sterbenden werden sofort nach Lage der Sterbende gezahlt. — In Vermögenslage der Kasse 133,818. — Annahmen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: **Arbach, Albrechtstr. 6, Auer, Adlerstr. 60, Datz, verlängerte Nikolastr., Geisler, Reichstr. 6, Groll, Bertramstr. 15, Heil, Helmundstr. 37, Holl, Helmundstr. 29, Lentz, Helmundstr. 6, Ohlenmacher, Blücherstr. 2, Reusing, Bleicherstr. 4, Ries, Friedenstr. 12, Schaus, Bertramstr. 8, Stoll, Schachtstr. 7, Wittmann, Schulberg 9, sowie beim Kassier Noll-Hussong, Oranienstr. 25. 600**

Allgemeine Sterbekasse

zählt 1760 Mitglieder, zählt M. 500 bei eintretendem Todesfall sofort aus, verfügt über einen ansehnlichen Reservefonds und hat bis jetzt M. 261,000 Sterbenden ausbezahlt. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Eintrittsgeld bis zum 45. Jahre frei, von 45 bis incl. 49 M. 10. Aufnahmefähigkeit, sowie Auskunft ertheilen die Herren: **Kaiser, Helmsstr. 5, W. Bidel, Langgasse 20, G. Baffian, Helmundstr. 6, Ph. Born, Schachtstr. 33, J. Efel, Schornhorststr. 16, G. Gilleheimer, Oranienstr. 31, G. Kirchner, Bleichstr. 27, Friedr. Kumpf, Neugasse 11, M. Eulzbach, Nerostr. 4883**

Blinden-Anstalt

Waldmühlstr. 13

empfehlen die Arbeiten ihrer Jünger und Arbeiter: **Rörbe** jeder Art und Größe, **Büchsenwaaren**, als: Fesseln, Schrauben, Röhren und Dangelbüchsen, **Anschmieren**, **Kleider** und **Wäschebüchsen** u. s. w., ferner: **Fahrmatten**, **Klopper**, **Strohseile** u. s. w. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Blinden-Heim

Emserstr. 51.

empfehlen die Arbeiten ihrer Jünger und Arbeiter: **Rörbe** jeder Art und Größe, **Büchsenwaaren**, als: Fesseln, Schrauben, Röhren und Dangelbüchsen, **Anschmieren**, **Kleider** und **Wäschebüchsen** u. s. w., ferner: **Fahrmatten**, **Klopper**, **Strohseile** u. s. w. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Krausnick & Co.

Goldschmiede und Juweliere
Kaiser Friedrichplatz 3 Wiesbaden Hotel „Raffaeller Hof“.
Lager in Goldschmied, Juwelen, Silbergeräthen.
Ständige Ausstellung von Gegenständen im neuesten Stil.
Atelier für Entwürfe und Neu-Anfertigungen von kunstgewerblichen Arbeiten jeden Stiles in Edelmetall.

Liebig's

Schaff sofort kräftige Bouillon.

Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.

Fleisch-Extract.